

KINEMA KOMMUNAL

Nº.1 MÄRZ 2023

IN EIGENER SACHE: NEUER VORSTAND DES BKF GEWÄHLT **FILM- UND KULTURPOLITIK:** INTERVIEW MIT AIDA BEN ACHOUR **BERICHTE + PORTRÄTS:** EHRENPREIS FÜR DIETER KRAUSS | ZEIT- UND MENTALITÄTSGESCHICHTE AUF SUPER-8 | SELMA DOBORAC ERHÄLT CALIGARI-FILMPREIS **VERANSTALTUNGEN:** 100 JAHRE 16MM | AUDIOVISUALITÄT DES ERINNERNS: LATEINAMERIKA UND DAS KINO **ZU EMPFEHLEN:** FILME OHNE VERLEIH | DIGITAL RESTAURIERT: FILME VON YVONNE RAINER UND HELKE MISSELWITZ **STICHWORTE ZUR FILMGESCHICHTE:** DAS KINO DER KINUYO TANAKA



Herausgeber:
Bundesverband Kommunale
Filmarbeit e.V. (BKF)
Fahrgasse 89
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/62 28 97
Fax 069/60 32 185

info@kommunale-kinos.de
www.kommunale-kinos.de

Redaktion:
Claudia Engelhardt
Johannes Litschel

Lektorat:
Claudia Engelhardt,
Johannes Litschel,
Lena Martin

Entwurf:
formfellows, Frankfurt am Main
www.formfellows.de

Layout + Coverillustration:
Georg Starzner,
www.444neunzigachtzig.de

Druck:
Kümmel, Hainburg

Autor*innen:
Stephan Ahrens
Silvia Bahl
Elena Baumeister
Max Becker
Claudia Engelhardt
Hans-Peter Jahn
Jorun Jensen
Dagmar Kamlah
Gesa Knolle
Tanja C. Krainhöfer
Johannes Litschel
Manja Malz
Jeanine Meerapfel
Ernst Schreckenberg

ISSN
0938-2054 / 32. Jahrgang

Ausgabe 1 / 2023 Heft 158
KINEMA KOMMUNAL kann
gegen eine Schutzgebühr von
5.00 Euro über die Geschäfts-
stelle bezogen werden.

Redaktionsschluss für das
nächste Heft: 28.05.2023

Wenn nicht anders angegeben,
liegen die Copyright-Rechte der
Fotos beim jeweiligen Verleih.



INHALT

2 Impressum

IN EIGENER SACHE

- 4 Editorial
Neues BkF-Mitglied aus Berlin: Sinema Transtopia
- 6 Projekt „Publikumsentwicklung Kinder und junge Menschen“ – Praxisphase gestartet
- 7 Kommunale Kinos wählen neuen Vorstand

FILM- UND KULTURPOLITIK

- 9 Barbara Wurm wird neue Leiterin des Berlinale Forum
- 10 Interview mit Aida Ben Achou, Outreach Managerin für Diversity am DFF Frankfurt *Tanja C. Krainhöfer*

BLITZLICHT

- 13 Kinoinitiative in Hamburg-Wilhelmsburg: Rineuto Lichtspiele *Max Becker*

BERICHTE + PORTRÄTS

- 14 Laudatio: Baden-Württembergischer Ehrenfilmpreis 2022 für Dieter Krauß *Hans-Peter Jahn*
- 16 ONCE UPON A TIME IN GERMANY – Super8-Projekt *Manja Malz, Johannes Litschel*
- 19 DE FACTO gewinnt den Caligari-Filmpreis 2023
- 20 Nachruf auf Birgit Hein (1942-2023) *Jeanine Meerapfel*

VERANSTALTUNGEN

- 21 100 Jahre 16mm: Die Filmarchive an der Universität Paderborn *Stephan Ahrens*



- 22 Freiburger Filmforum: Festival of Transcultural Cinema *Dagmar Kamlah*



- 23 27. Internationales Bremer Symposium: Lateinamerika und das Kino

ZU EMPFEHLEN

- 24 Helke Misselwitz – WINTER ADÉ UND ANDERE FILMKLASSIKER *Elena Baumeister*
- 25 Im Verleih: FÜR DIE VIELEN von Constantin Wulff *Gesa Knolle*
- 26 Filme von Yvonne Rainer: Sieben neue Restaurierungen im Verleih des Arsenal Berlin *Gesa Knolle*



- 28 Das Leben als Spiel: WIN WIN von Friedrich Rackwitz *Claudia Engelhardt*
- 29 NACH DER ARBEIT von Alexander Riedel *Claudia Engelhardt*

STICHWORTE ZUR FILMGESCHICHTE

- 30 Zur Regisseurin und Schauspielerin Kinuyo Tanaka *Ernst Schreckenberg*

SERVICE

- 33 Programmreihen der Kommunalen Kinos
- 35 Termine
- 36 Mitgliedskinos

© Claudia Engelhardt



Empfang Caligari-Filmpreis: Christiane Schleindl und Volker Schlöndorff



Pause während der Mitgliederversammlung im SINEMA TRANSTOPIA

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE LESER*INNEN,

Die Winter-Berlinale ist vorbei, die Baustellen bleiben, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Das Sony-Center soll bis Ende 2023 umfassend saniert werden, Platz für Kinos und das Filmhaus mit der Deutschen Kinemathek gibt es dann dort nicht mehr. Unser Mitgliedsokino Arsenal im zweiten Untergeschoss des Gebäudes ist damit ebenfalls vom Auszug betroffen und ist dabei, sich ein neues Kino auf dem Gelände des Silent Green im Wedding zu bauen, wo sich bereits sein Archiv befindet. Alles anders, alles neu. Die Mitgliederversammlung des BkF fand seit vielen Jahren im Zeughauskino statt, doch auch das befindet sich zurzeit wegen Umbauten in einem Interimsquartier und fiel als traditioneller Spielort der Berlinale und Treffpunkt der Kommunalen Kinomacher*innen weg. Zum Glück gibt es das Neumitglied *Sinema Transtopia*, das uns in seinem schönen Foyer und Kino für diesen Zweck beherbergte. Vielen Dank dafür! Der Bundesverband hat auf seiner Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Der bisherige Vorsitzende Andreas Heidenreich wurde am 22. Februar 2023 von Sarah Adam abgelöst, er bleibt aber Teil des Vorstands gemeinsam mit Angela Seidel, Dieter Krauß und Joachim Kurz, die in diesem Heft genauer vorgestellt werden. Wir freuen uns auf die neuen Impulse und wünschen dem jetzigen Vorstand viel Freude und Erfolg bei der politischen Arbeit für ein kulturelles, cinephiles, national und international vernetztes und solide gefördertes Kommunales Kino in Deutschland! Die Verfasserin dieser Zeilen, Claudia Engelhardt, die nicht mehr für den Vorstand tätig sein wird, übergibt mit dieser Ausgabe der Kinema Kommunal den Staffelstab der Redaktion an Joachim Kurz, der sich zukünftig dieser Aufgabe widmen wird.

Eine der ersten Baustellen für den Vorstand wird sicher die Novellierung des FFG sein. Dieses Thema sowie andere filmpolitische Entwicklungen wird die Kinema Kommunal weiterhin begleiten. In dieser Ausgabe gibt es wieder Empfehlungen zu Veranstaltungsreihen und Hinweise zu Symposien und Festivals, Hintergrundberichte und Stichworte zur Filmgeschichte. In dieser Ausgabe stellt unser Spezialist Ernst Schreckenberg die große japanische Schauspielerin und Regisseurin Kinuyo Tanaka vor, eine wahre Entdeckung. Der diesjährige Caligari-Filmpreis für den besten Film des Berlinale Forum, zum letzten Mal unter der Leitung von Cristina Nord, ging an die Österreicherin Selma Doborac für *DE FACTO*, ein experimenteller filmischer Umgang mit dem Thema Machtmissbrauch von Tätern. Kein einfacher Film, aber ein Anstoß zum Austausch über ein nicht zu ignorierendes aktuelles Thema. Der Jahrestag des Angriffskrieges auf die Ukraine am 24. Februar 2023 war der Tag der Preisverleihung.

Wir wünschen einen guten Start ins Frühjahr mit vollen Kinosälen und anregenden Begegnungen und Diskussionen!

Die Redaktion



SINEMA TRANSTOPIA in der Trägerschaft von bi'bak ist neues Mitglied im Bundesverband

Das SINEMA TRANSTOPIA aus Berlin-Wedding ist seit Dezember 2022 neues BkF-Mitglied! Das Kino versteht sich als Ort gesellschaftlicher Öffentlichkeit, das sich zugleich einer lokalen und einer internationalen Gemeinschaft verpflichtet sieht, das filmhistorische als erinnerungskulturelle Arbeit betrachtet und sich für die Vielfalt der Filmkultur und Filmkunst einsetzt. 2014 wurde der Projektraum bi'bak (türkisch für: „Schau mal!“) von Malve Lippmann und Can Sungu in Berlin-Wedding eröffnet. Mit SINEMA TRANSTOPIA startete bi'bak 2020 im *Haus der Statistik* am Alexanderplatz ein Kino-Experiment, das Kino als sozialen Diskursraum, als Ort des Austauschs und der Solidarität untersuchte. Dieses zeitlich befristete Modellprojekt war für bi'bak eine Testphase. Mit dem neuen Standort, der im Januar 2023 im Herzen von Berlin-



Die künstlerischen Leiter*innen Malve Lippmann und Can Sungu vor ihrem Kino.
© Bi'bak | SINEMA TRANSTOPIA



Wedding eröffnet wurde, hat SINEMA TRANSTOPIA endlich eine längerfristige Bleibe gefunden. Hier kann das Kinoexperiment zu einem transnationalen Raum für Filmkultur, Kunst, Wissen und Nachbarschaft verstetigen, der als kulturelle Praxis zwischen Stadtraum und Film eine Brücke schlägt. Hier wird ein Ort geschaffen, der urbane und transnationale Selbstverständlichkeit lebt, der Zugänge schafft, zur Diskussion anregt, weiterbildet, bewegt, provoziert und ermutigt. Mit „Transtopie“ bezeichnet der Migrationsforscher Erol Yıldız Räume, „in denen grenzüberschreitende Bindungen und Verbindungen zusammenlaufen, neu interpretiert werden und sich zu Alltagskontexten verdichten.“ Daran anschließend verknüpft SINEMA TRANSTOPIA nahe und entfernte Orte sowie ihre Narrative, Vergangenheiten, Gegenwarten und Zukünfte. Das Kino wird zu einem Treffpunkt, an

dem Menschen nicht nur der Filme wegen zusammenkommen, sondern es entwickelt sich mit Vorführraum, Film und Foyer vielmehr zu einem lebendigen Diskursraum, einem Raum des Zusammenlebens, Arbeitens und Lernens. Wir heißen SINEMA TRANSTOPIA ganz herzlich im BkF willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit! Im Februar 2023 waren wir zu unserer Mitgliederversammlung bereits im SINEMA zu Gast, dafür noch einmal herzlichen Dank!

INFORMATION
Weitere Informationen unter sinematranstopia.com und im Blitzlicht der KK 3/2021



Beeindruckende Teilnehmer*innenzahl:

PROJEKT „PUBLIKUMSENTWICKLUNG KINDER UND JUNGE MENSCHEN“ IM RAHMEN VON NEUSTART KULTUR STARTET IN DIE PRAXISPHASE

In der KK 4/2022 haben wir bereits darüber berichtet: Das Projekt „Publikumsentwicklung Kinder und junge Menschen“ findet im Rahmen der Fortsetzung von Neustart Kino statt. Das Projekt wie auch das Kinder- und Jugend-Modul werden von BkF, HDF und AG Kino gemeinschaftlich umgesetzt. In diesem Modul ist der BkF für Projektlead, Koordination und Finanzverwaltung verantwortlich.

Nach einer aufgrund der kurzen Laufzeit bis Juni 2022 kompakten Findungsphase der Projektgruppe, läuft seit Anfang dieses Jahres der Praxisteil des Projektes an. Am 16. Januar endete die Bewerbungsfrist für Pilotkinos, die einen eigenen Projektvorschlag mit Finanzierung aus den bereitgestellten Fördermitteln sowie einer engen Begleitung und Beratung durch das Projekt umsetzen wollen. Vorausgegangen waren Beratungsgespräche und Informationsveranstaltungen via Zoom, bei dem interessierte Kinos Informationen einholen und Fragen stellen konnten. Ein erstes physisches Treffen konnte während der Berlinale abgehalten werden, als alle interessierten Kinos zu einer Netzwerkveranstaltung in die Hackeschen Höfe eingeladen wurden.

Das Projekt stieß auf eine enorme, von uns so nicht erwartete Resonanz – die Bewerber*innenzahlen sind beachtlich! Insgesamt wurden über 70 Bewerbungen eingereicht mit nahezu durchgehend innovativen, abwechslungsreichen und spannenden Ideen. Rund 35 Kinos konnte eine Zusage zur finanziellen Förderung des Pilotprojektes erteilt werden. Die Projektgruppe hat hier insbesondere darauf geachtet, die Diversität der Anträge abzubilden. Eine ausgewogene Verteilung zwischen Stadt und Land fand ebenso statt wie eine regionale Ausgeglichenheit: Jedes Bundesland ist mit mindestens einem Projekt vertreten. Auch die Kino- und Projektformen sind divers. Festivalkonzepte für verschiedene Altersgruppen, Filmreihen mit verschiedenen Begleitprogrammen, Kinotage, Workshops und partizipative Filmklubs werden z.B. als Pilotidee gefördert.

Ziel des Projektes ist es, nachhaltige Strukturen und Netzwerke zu erarbeiten. Aus diesem Grund erhalten Kinos, die aufgrund der hohen Rückläufe nicht finanziert werden können, keine klassische Absage, sondern sollen mit Beratung, Workshop-Angeboten (etwa zu Fördermöglichkeiten) und Verpartnerungen, also Zusammenführung einzelner Kinos mit ähnlichen Ideen, betreut und begleitet werden.

Insbesondere freuen wir uns, dass die BkF-Kinos im Bewerber*innenfeld bemerkenswert stark und überdurchschnittlich hoch vertreten waren. Dieser rege Zuspruch zeigt, dass das Thema der Publikumsentwicklung und Nachwuchsförderung bei den Kommunalen Kinos weit oben auf der Agenda steht – ein wichtiges Signal im Hinblick auf die Zukunftsplanung der kommunalen und kulturellen Filmarbeit.

In der seit Anfang März laufenden Praxisphase werden die Ideen in den Kinos schrittweise umgesetzt. Da es sich um Pilotprojekte handelt, wird diese Umsetzung von den Kinos dokumentiert und im Anschluss geteilt, damit auch andere Kinos, die sich gegebenenfalls nach dem Projektzeitraum für die Publikumsentwicklung bei Kindern und jungen Menschen engagieren wollen, Chancen, Risiken und Herausforderungen schon früh identifizieren und von den durchgeführten Pilotprojekten lernen können.

Johannes Litschel

INFORMATION
www.junges-kino.de

Mitgliederversammlung 2023 des Bundesverbandes kommunale Filmarbeit e.V.

KOMMUNALE KINOS WÄHLEN NEUEN VORSTAND

Auf ihrer Mitgliederversammlung während der Berlinale am 22. Februar 2023 wählten die Kommunalen Kinos satzungsgemäß einen neuen Vorstand. Zur 1. Vorsitzenden wurde Sarah Adam (Hamburg) gewählt, zum Schatzmeister wählten die Mitglieder Dieter Krauß (Stuttgart). Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden neben Andreas Heidenreich (Weiterstadt), der auch dem bislang amtierenden Vorstand angehörte, Joachim Kurz (Speyer) und Angela Seidel (Leipzig) gewählt. Rita Baukowitz, Claudia Engelhardt, Michael Jurich und Christiane Schleindl, die bislang Ämter der stellvertretenden Vorsitzenden bzw. des Schatzmeisters ausübten, hatten im Vorfeld ihren Rückzug aus der Vorstandsarbeit erklärt und angekündigt, nicht mehr für ein Vorstandsamt zu kandidieren.



Der neue Vorstand des BkF e.V. (v.l.n.r.):
Joachim Kurz
(Stellvertreter, Speyer),
Dieter Krauß
(Schatzmeister, Stuttgart),
Sarah Adam (1. Vorsitzende, Hamburg),
Andreas Heidenreich
(Stellvertreter, Weiterstadt),
Angela Seidel
(Stellvertreterin, Leipzig).
© BkF / Johannes Litschel

Die Kandidierenden wurden mit jeweils deutlichem Votum von der Mitgliedschaft für die Dauer von drei Jahren gewählt. Damit stellt sich der Vorstand des BkF neu auf. Das neue Team kann neben einer großen Expertise in klassischer kultureller Filmarbeit auch auf eine breite Erfahrung in Festivalarbeit, Kinoentwicklung, filmpolitischer Gremienarbeit, Finanzierung und Förderung zurückgreifen.

ZEITEN DER KRISE ALS AKTUELLE HERAUSFORDERUNG

Der neue Vorstand will sich dafür einsetzen, dass sich der BkF in der derzeitigen Krise kontinuierlich für die Rettung der kulturellen und sozialen Praxis Kino stark macht, klare inhaltliche und strategische Positionen bezieht und seine Programmarbeit danach ausrichtet. Gleichzeitig hat die Stärkung des Kinos als Institution und sozialer Raum im Rahmen der zeitnah anstehenden Überarbeitung des FFG eine besondere Priorität.

GROSSER DANK AN DIE AUSSCHIEDENDEN VORSTANDSMITGLIEDER

Die Mitglieder des BkF dankten Rita Baukowitz, Claudia Engelhardt, Michael Jurich und Christiane Schleindl sehr für ihre langjährige hervorragende und zuverlässige ehrenamtliche Arbeit im BkF-Vorstand. Mit ihrem Engagement haben sie in den letzten Jahren und Jahrzehnten maßgeblich dazu beigetragen, den BkF als kulturpolitischen Akteur weiterzuentwickeln und in verschiedenen Feldern der Verbandsarbeit – von der Gremienarbeit bis hin zu Verleihetätigkeiten – auszubauen und zu repräsentieren.

SARAH ADAM FÜR DEN NEU GEWÄHLTEN VORSTAND:

„Wir danken den Mitgliedern sehr für ihr Vertrauen und dem bisherigen Vorstand für die gute Arbeit, die wir nun fortsetzen wollen. Unsere vorrangigsten Ziele sind, eine vitale Kinokultur zu erhalten und Zukunftsperspek-



Die langjährigen, ausscheidenden Vorstandsmitglieder (v.l.n.r.): Christiane Schleindl (Nürnberg), Claudia Engelhardt (München), Rita Baukowitz (Freiburg). Nicht auf dem Foto: Michael Jurich (Saarbrücken)
© BkF / Johannes Litschel

tiven für die kulturelle Filmarbeit zu entwickeln. Der Strukturwandel des Kinos als kulturelle und soziale Praxis ist die Aufgabe, vor der wir stehen und die wir explizit auch als Aufgabe der öffentlichen, institutionalisierten Kulturförderung formulieren.“

CHRISTIANE SCHLEINDL FÜR DIE AUSSCHIEDENDEN VORSTANDSMITGLIEDER:

„Nach 20 Jahren gebe ich das Vorstandsamt wie auch Rita Baukowitz, Claudia Engelhardt und Michael Jurich, weiter. Wir danken den Mitgliedern für die gemeinsamen Jahre, in denen wir kulturpolitisch viel erreicht haben. Dem neuen Vorstand wünschen wir alles Gute und gutes Gelingen!“

Kurzbiografien der Vorstandsmitglieder:

Sarah Adam ist Kuratorin und Beraterin für Filmfestivals, Kinos und Kulturinstitute. Sie ist Mitbetreiberin des kollektiv organisierten B-Movie Kinos Hamburg, Gründerin des Arab Filmclub Hamburg und Mitglied von A Wall is a Screen. Sie war Leiterin der dokumentART, Neubrandenburg und arbeitet aktuell für die Kinemathek Hamburg, das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest und die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen. Sarah Adam engagiert sich filmpolitisch im Hauptverband Cinephilie und ist als Dozentin mit dem Schwerpunkt Kinokulturen tätig.

Andreas Heidenreich begann mit 11 Jahren im Jugendfilmclub Reutlingen Kino zu machen. Während des Studiums an der TH (heute TU) Darmstadt dort im Studentischen Filmkreis aktiv gewesen. Heute Kommunales Kino Weiterstadt, Caligari Filmbühne Wiesbaden für DFF, Auswahlkommission goEast, Filmfest Weiterstadt und diverse andere Festivalmitarbeiten.

Dieter Krauß ist Dipl.-Bankbetriebswirt, Mitbegründer Kommunale Kinos in Villingen-Schwenningen (1977) und Furtwangen (1986) sowie Landesverband der Kommunalen Kinos BaWü (1992). In den 80er Jahren Vorstandsmitglied und seit 2007 Mitglied im Kuratorium des BkF. 1999 bis 2017 Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung der MFG Filmförderung BaWü. 2017 bis 2022 Geschäftsführer der Film- und Medienfestival gGmbH (u.a. Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart), seit Gründung immer einige Jahre und auch aktuell Vorstand des Kinomobil BaWü e.V. Sprecher AG Filmfestival.

Joachim Kurz studierte Filmwissenschaft, Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum. Er gründete 2003 das Online-Portal Kino-Zeit, das er bis heute als Herausgeber und Chefredakteur leitet. Er ist Filmkritiker, Festivalkurator und -macher, Autor mehrerer Bücher, Mitherausgeber des Buches „Filmfestivals - Krisen, Chancen, Perspektiven“, Programmberater bei der Kinemathek Karlsruhe, Juror bei verschiedenen Festivals sowie Juryvorsitzender bei der Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FBW).

Angela Seidel – Dipl. Kultur-/Medienpädagogin – kann auf 22 Jahre intensive Projekt- und Managementenerfahrungen in diversen Kulturpartnern zurückgreifen, zu deren Kernthema die Visionsarbeit gehört. Dazu gehören u.a. die Soziokultur, zeitgenössische Musik und Film. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Entwicklung nachhaltiger Zukunftsperspektiven von Kulturinstitutionen in Freier Trägerschaft. Sie verantwortet als Geschäftsführung der Cinémathèque Leipzig (seit 2012) die Entwicklung eines neuen visionären Standortes filmkultureller Arbeit in Leipzig – das Filmkunsthaus Leipzig (AT) als Zentrum für Filmkunst und Medienbildung.

Redaktionswechsel in der Kinema Kommunal

Mit dem Ausscheiden aus dem Vorstand des BkF gibt Claudia Engelhardt auch ihre Funktion als (Co-)Redakteurin der Kinema Kommunal auf. Seit vierzehn Jahren war sie alleine oder in verschiedenen Konstellationen – gemeinsam mit den medienpolitischen Sprecherinnen Conny Klauß, Borjana Gaković und seit 2021 mit dem Co-Geschäftsführer Johannes Litschel – die Konstante in der Redaktion und hat die Zeitschrift kontinuierlich weiterentwickelt. Ab der kommenden Ausgabe 2/2023 wird das neue Vorstandsmitglied Joachim Kurz diese Aufgabe übernehmen. Für die bewährte Grafik ist weiterhin Georg Starzner zuständig. Der BkF dankt Claudia sehr für ihr Engagement für die Zeitschrift und die vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit, die dazu geführt haben, dass die KK immer wieder im bewährten Format erscheinen konnte!

INFORMATION

Der Vorstand ist unter vorstandsliste@kommunale-kinos.de oder über die Geschäftsstelle des BkF erreichbar.



© Berlinale

BARBARA WURM WIRD NEUE LEITERIN DES BERLINALE FORUM

Wie die Berlinale in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. am 7. März 2023 bekannt gab, wird Barbara Wurm die neue Leitung des Berlinale Forum. Sie tritt damit die Nachfolge von Cristina Nord an, die nach vierjähriger Tätigkeit zum Goethe-Institut zurückkehrt.

Die Autorin und Kuratorin Barbara Wurm übernimmt ab dem 1. August 2023 die Leitung der Sektion Forum, deren Programm seit 1971 im Rahmen der Berlinale stattfindet und in eigener Verantwortung vom Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. kuratiert und organisiert wird. Unterstützt wird Barbara Wurm von Anna Hoffmann als Sektions- und Programmmanagerin.

Barbara Wurm hat in Wien, Moskau, Innsbruck, München und Leipzig Vergleichende Literaturwissenschaft und Slawistik studiert. Von 2020 bis 2023 war sie Mitglied des Auswahlkomitees der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Darüber hinaus arbeitete sie von 2012 bis 2023 in der Auswahlkommission von goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films, war knapp zwanzig Jahre als Moderatorin und Programmierin bei DOK Leipzig und ein Jahr im Auswahlgremium der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen tätig und gestaltete Filmprogramme für internationale Festivals und Kinematheken. Als Slawistin hat sie u.a. an den Universitäten Wien, Basel und Berlin zur osteuropäischen Avantgarde sowie zum (post-)sowjetischen Kino geforscht. Sie hat u.a. Bücher zu Dziga Vertov und zur Geschichte des russischen und sowjetischen Films herausgegeben und wurde mit einer Dissertation zum Sowjetischen Kulturfilm der 1920er Jahre promoviert. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin, die sie für die Dauer der Leitung des Forum aussetzt, sind osteuropäische Kulturwissenschaften sowie Theorie und Geschichte des Films. Sie schreibt gelegentlich für Zeitungen und Fachpublikationen.

Der BkF freut sich – gemeinsam mit dem Vorstand des Arsenal – auf die gemeinsame Zusammenarbeit vor allem in Bezug auf den Caligari-Filmpreis, der jährlich von den Kommunalen Kinos an einen herausragenden Forumsfilm vergeben wird (s. S. 19).

„VERÄNDERUNGSPROZESSE KENNEN MEIST WENIG SPASS“

Aida Ben Achour, Outreach Managerin für Diversity am
DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum Frankfurt

„A future of a self-confident European film and media industry that has overcome its structural, discriminatory and exclusionary mechanisms, and which recognizes the presence of socio-cultural and ethnic diversity in every respect as a matter of course and cultural enrichment.“

EFM: Vision, Equity & Inclusion Pathways Seminar 2023-2025

Die Internationalen Filmfestspiele Berlin bilden als eines der 15 sogenannten A-Filmfestivals alljährlich im Februar den Auftakt des internationalen Filmfestivalkalenders. Aufgrund ihres Profils als eines der weltweit größten Publikumsfestivals sowie Hotspot und Drehscheibe der Filmindustrie vereint die Berlinale heute eine Vielzahl an Funktionen und Aufgaben in sich. Zweifelsohne bildet dabei die Präsentation der herausragendsten Werke des jährlichen weltweiten Produktionsoutputs von rund 9000 Filmen (Stand 2019, European Audiovisual Observatory) in den neun Sektionen und Sonderreihen den Mittelpunkt. Doch darüber hinaus steht die Berlinale ebenso in der Verpflichtung, neue Talente einzuführen und künstlerische Entwicklungen anerkannter Größen zu begleiten, das nationale Filmschaffen vorzustellen ebenso wie neue Bewegungen und aufkommende Trends in Filmsprache, -ästhetik und -technik abzubilden. Als Kulturveranstaltung des Bundes trägt sie zudem eine weitreichende filmpolitische wie allgemein gesellschaftliche Verantwortung. So tritt die Berlinale für ökologische Nachhaltigkeit und für Diversität im Sinne einer umfassenden Gleichberechtigung und Beteiligung ein.

Seit vielen Jahren unterstützen auch die assoziierten Industriebereiche diese Bestrebungen, so seit 2003 die *Berlinale Talents*, ein Kongress mit Vernetzungsplattform für den internationalen Nachwuchs sowie seit 2004 der *World Cinema Fund*, der der Unterstützung von Filmproduktionen aus filminfrastrukturell schwach entwickelten Regionen dient. Ergänzend wurde 2018 auf dem European Film Market unter der Leitung von Thema Bhebe der Bereich *Diversity & Inclusion* eingeführt, der die Sichtbarkeit unterrepräsentierter Stimmen, Filmschaffender und Zuschauer*innen in der globalisierten audiovisuellen Industrie vorantreiben soll. In diesem Rahmen wurden als Auftakt der auf drei Jahre angelegten Veranstaltungsreihe „Equity & Inclusion Pathways“ rund 100 internationale Teilnehmer*innen aus 21 Ländern zu einem Seminar eingeladen, um Leitlinien für einen strukturellen Transformationsprozess zu mehr Inklusion und Diversität in der Branche zu entwickeln.

Unter den Teilnehmer*innen aus Deutschland befand sich auch Aida Ben Achour, Outreach Managerin für Diversität am DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum Frankfurt, die im Interview mit *Kinema Kommunal* einen Einblick in das Berufsfeld der Outreach Managerin gibt und die Inhalte, Ergebnisse und Grenzen der EFM-Initiative beleuchtet.

In Ihrer Funktion als Outreach Managerin für Diversität waren Sie Teil des Expertenkreises der Equity & Inclusion Pathways-Initiative des EFM. Könnten sie bitte zunächst Ihre Tätigkeit als Outreach Managerin etwas näher beschreiben?

Outreach Management befasst sich mit Formen der Kommunikation, die der Ansprache sogenannter neuer Zielgruppen dient. Dabei handelt es sich natürlich auch um marginalisierte Gruppen. Es geht im weitesten Sinne um Menschen aus der Migrationsgesellschaft. Ich spreche meistens persönlich Migranten-Selbstorganisationen oder -Vereine an, um diese für Film und filmkulturelle Angebote zu interessieren. Dabei arbeiten wir mittels verschiedenster Filmwerke an unterschiedlichen Themen. Wir analysieren Filme und ihre Kontexte und schauen uns diese aus der migrantischen Perspektive an. Outreach Management zielt auch darauf ab, Zielgruppen über Wege anzusprechen, die über die ganz allgemeinen Kommunikationskanäle wie Facebook, Presse usw. hinausgehen. Das ist der eine Schwerpunkt meiner Arbeit.

Gleichzeitig arbeite ich aber auch nach innen, in die Institutionen hinein. Beim DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum trage ich dafür Sorge, dass die Menschen, die in diesem Haus arbeiten, auch vorbereitet sind, wenn Veränderungen aufgrund von Diversitätsprozessen auf sie zukommen. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen banal, ist es aber nicht. Denn tatsächlich ist es so – und das ist auch der Grund, wieso mein Kollege und Diversity Manager Rabih El-Khoury und ich im DFF sind –, dass gerade ein Filmmuseum, aber auch Museen ganz allgemein, Institutionen sind, die nicht dazu einladen, Menschen aus der Migrationsgesellschaft abzuholen.

Wie lange arbeiten Sie und Ihr Kollege schon am DFF und an dessen Öffnung und welche Maßnahmen nutzen sie hierfür?

Mein Kollege und ich haben im Juni 2019 im Rahmen des Projekts *360° für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft* der Kulturstiftung des Bundes als sogenannte 360° Agenten im DFF angefangen, auf verschiedenen Ebenen bestehende Strukturen zu analysieren, aufzubrechen und zu öffnen: Zum einen indem wir neue Programmpunkte setzen, etwa mit dem Filmfestival *Southern Lights*, zum anderen indem wir neue Publikumsgruppen ansprechen und einladen und nicht zuletzt indem wir bei Neubesetzungen dazu beitragen, Kandidat*innen mit anderen Hintergründen adressieren und zu gewinnen versuchen, um so die Personalstruktur schrittweise diverser zu gestalten.

Welche spezifischen Kompetenzen sind für diese Aufgabenschwerpunkte erforderlich und setzt diese Tätigkeit auch eine eigene Migrationserfahrung voraus?

Interessante Fragen. Erst einmal ich bin im DFF als Diplom-Kommunikationswirtin angestellt. Ich habe in Berlin an der *Universität der Künste* Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation studiert und am Ende meine Abschlussarbeit über kollektive Gedächtnisformen im politischen Kontext geschrieben. Zur zweiten Frage: nicht zwangsläufig. Aber es stellt sich die Frage, wie glaubwürdig man mit dem sein möchte, was man tun und erreichen will. Ich denke, wenn es um die Glaubwürdigkeit und auch die Authentizität in diesem Thema geht, ist eine eigene Migrationsgeschichte hilfreich. Denn es geht vor allen Dingen um die eigenen blinden Flecken, die sich nicht einfach wegradieren lassen, auch wenn man sich Traumatisierungen oder Benachteiligungen von Menschen mit Migrationsgeschichte bewusst ist. Das Wissen um Benachteiligung und Diskriminierung ist wichtig, aber die eigene Erfahrung als Background ist etwas anderes. Und es ist auch unbequem, sich mit diesen blinden Flecken aktiv auseinanderzusetzen, entsprechende Missstände zu erkennen oder auch anzuerkennen und dann Veränderungen herbeizuführen. Veränderungsprozesse kennen meist wenig Spaß.

Die neue Diversity-Initiative Equity & Inclusion Pathways auf dem EFM der Berlinale zielt darauf ab, Instrumente zu entwickeln, diese Transformationsprozesse strukturell und international in der Filmbranche anzustoßen. Wie muss man sich das Vorgehen bei der Zusammenarbeit dieses transkontinentalen Expert*innenkreises konkret vorstellen?

Die Veranstaltung setzte sich zusammen aus einem Informations- und einem Diskussionsteil.

Eine Reihe von ausgewählten Expert*innengruppen wie die französische Initiative *Collectif 5050*, das Norwegische *International Sámi Film Institute*, die europäische Vereinigung *Anti-Racism Taskforce for European Film (ARTEF)*, die wichtige Organisation Ake Dikhea/Romatrial sowie nordamerikanische Organisationen wie *The Stereotype Project* und *Black Screen Office* aus Canada präsentierten ihre Arbeit und transportierten die Positionen und Befindlichkeiten der jeweiligen Gruppen. Das fand ich sehr informativ. So wurde deutlich, welche Konzepte möglicherweise anschlussfähig sind und welchen Institutionen

man sich gegebenenfalls anschließen könnte. Trotz des dichten Präsentationsblocks mit rund zehn Initiativen fand ich die Vorstellungen aber auch etwas lückenhaft, weil weitere Diversity-Dimensionen wie Alter, religiöse Vielfalt oder Behinderungen und all die damit einhergehenden Diskriminierungsformen nicht angesprochen wurden.

Ein Fokus lag auf der Verbesserung der Repräsentation sowohl auf der Leinwand als auch hinter der Kamera. Bedenkt man, dass sich die US-amerikanische Filmwirtschaft von der europäischen grundlegend unterscheidet und auch die geschichtlichen Kontexte wenig gemein haben, können dann überhaupt universelle Lösungsansätze entwickelt werden?

Gerade die Kanadier werden international sehr gefeiert, weil sie sich als diversitätsorientierter Staat darstellen. Allein deswegen ist es wertvoll, mehr über die kanadischen Ansätze und Konzepte zu erfahren. Aber natürlich, wenn man den Diskurs in den einzelnen Ländern nicht kennt und nicht weiß, wie Gesellschaft dort verhandelt wird, dann wird die Reflexion und Adaption sehr anstrengend. Hinzu kommen noch die jeweiligen indigenen Bezüge, die es sehr komplex machen. Es gab aber auch tolle Präsentation mit Europa-Bezug wie die der Gruppe der Sinti und Roma. Zu sehen, welche Emanzipationswege hier gegangen werden, um selbst eigene Themen zu setzen und aus ihrer Perspektive zu berichten, hat mir sehr gut gefallen. Und das ist auch für die Filmbranche wichtig, dass man versteht, wie sie Geschichten erzählen und aus welcher Perspektive sie im Film Geschichten erzählen.

Ich finde es hingegen fragwürdig, wenn sich Europa bei diesem Prozess an Amerikanern und Kanadiern orientiert – selbst wenn sie in diesem Prozess zum Teil schon weiter sind. Wenn wir an die deutschen Kolonialgeschichten denken, haben wir nicht nur mit Blick auf die Black Community eine eigene Vergangenheit, die nicht rühmlich war. Aber davon wird nicht erzählt. Ein großes schwarzes Loch, die deutsche Kolonialgeschichte in Afrika oder auch in Asien. Oder schauen wir einmal nach Spanien und den Umgang Spaniens mit seiner Kolonialgeschichte. Wie geht man in Südamerika mit dem Thema um? Wie ist das Verhältnis heute? Das sind alles Fragen, die uns deutlich näher wären und die man diskutieren könnte und sollte. Das wäre aber auch nicht an einem Tag zu machen, auch nicht in einer Woche. Deshalb habe ich mich gefragt, ob sich Europa bei diesem Prozess vielleicht unabhängiger von Amerika und Kanada machen sollte.



KINO AUF DER INSEL OHNE KINO

Seit 2018 existieren die Rineuto Lichtspiele – eine ehrenamtliche und nicht-gewerbliche Kino-Initiative in Hamburg-Wilhelmsburg, einem Stadtteil ohne gewerbliches Kino. Gründer und Co-Betreiber Max Becker berichtet.

Ich bin 2018 von Cottbus nach Hamburg gezogen. In Cottbus hatte ich am Obenkino gearbeitet. Schon vor dem Umzug bekam ich mit, dass es in meinem künftigen Wohnort Wilhelmsburg, der mit über 50.000 Einwohnern bevölkerungsreichsten Flussinsel Deutschlands, kein Kino gibt. Im Gegensatz zu früher: Neun Kinos listet eine Website zur Kino-Historie Wilhelmsburgs.¹ Die meisten schlossen bereits Anfang der 1960er Jahre; das letzte, die Rialto Lichtspiele, stellte seinen regulären Betrieb 1990 ein.

Kurz nach dem Umzug kam ich in Kontakt mit Leuten aus dem M1-Kollektiv, das einen Laden für offene Veranstaltungen betreibt – ausgestattet mit gemütlichen Sofas und einer ausrollbaren Leinwand. Ich schlug vor, dort Filme zu zeigen und stellte eine erste Filmreihe zum *German Mumblecore* zusammen, der mich in den Jahren davor oft begeistert hatte. Im Mai 2018 lief dann mit *MÄNNER ZEIGEN FILME UND FRAUEN IHRE BRÜSTE* (2013) der erste Film in den *Rineuto Lichtspielen*. Ein Freund hatte diesen Namen aufgrund der direkten Nachbarschaft zu den ehemaligen Rialto Lichtspielen vorgeschlagen.

Bis Corona zeigten wir fast durchgängig alle zwei Wochen einen Film. Seitdem gab es lange Pausen, aber auch ein Open-Air im Sommer 2021 und ein paar vereinzelte Filmreihen. Anfang 2020 lernte ich Robert Strauß kennen, der interessiert war bei den Filmabenden zu helfen. Inzwischen organisieren wir alles zu zweit und haben im Herbst 2022 auch wieder unseren früheren, zweiwöchentlichen Vorführrhythmus aufgenommen.

Unser Programm ist stets in Filmreihen gebündelt. So kenne ich es aus meiner Sozialisation beim *aka Filmclub* in Freiburg und bin dabei geblieben, damit die Programmgestaltung nicht zu willkürlich wird. Dass nicht alles erlaubt ist, regt uns zu Recherchen an und kanalisiert die gestalterische Energie – wie Orson Welles es gesagt hat: „Der Feind der Kreativität ist die Abwesenheit von Grenzen.“

Neben dieser selbstauferlegten Begrenzung wird die Auswahl durch die Lizenzierbarkeit der Filme eingeschränkt, die sich öfter als schwierig bis unmöglich gestaltet. Das größte Hindernis ist, dass unsere Vorführungen nicht-gewerblich sind, denn wir verlangen – gemäß den Hausregeln des beherbergenden Ladens – keinen Eintritt. Besonders die großen Verleihe halten sich an eine Richtlinie des VdF², nach der öffentliche Bewerbung nicht-gewerblicher

Vorführungen verboten ist. Im produktiven Widerspruch zum vorher Gesagten wüssten wir diese Einschränkung gerne aufgehoben, denn sie verhindert einige ausgereifte Filmreihen. Die Richtlinie kommt uns auch schlicht unsinnig und unzeitgemäß vor. Sie nimmt wohl eine Konkurrenzsituation zwischen gewerblichen und nicht-gewerblichen Vorführungen an, die wir als nicht gegeben ansehen. Im Gegenteil: Eine ehrenamtlich gestärkte Kinokultur würde auch den gewerblichen Kinos zugutekommen.

Die Finanzierung des Programms läuft über Spenden, die wir nach den Vorführungen sammeln. Meist kommen wir ungefähr bei Null raus. Noch einen weiteren Anlass zum Spenden bieten wir seit 2020 an: Vor den Vorführungen kochen wir (eine größere Koch-Crew) etwas für die Allgemeinheit – möglichst vom Gericht her passend zum jeweiligen Film.

Wenn möglich, laden wir auch Filmschaffende zu unseren Vorführungen ein. Bisher waren Sandra Trostel, Andreas Voigt und Torsten Stegmann zu Gast. Letzterer ist auch Mitglied einer weiteren und schon deutlich älteren Kino-Initiative aus Wilhelmsburg, die hier nicht unerwähnt bleiben soll: dem Insel-Lichtspiele e.V., der unregelmäßige Vorführungen an Off-Locations organisiert. Im März und April 2023 kommen uns Alexander Grasseck und Stefan Corinth anlässlich unserer nächsten Filmreihe zu Christoph Schlingensiefel besuchen.

Max Becker

¹ <http://www.alt-wilhelmsburg.de/kino.htm>
² <https://vdfkino.de/verwertung/Merkblatt-Verwertung.pdf>

INFORMATION

Programm, Filmarchiv, bisher gekochte Gerichte und weitere Infos finden sich auf www.rineuto.de



© Tanja C. Krainhöfer

Ziel des Seminars *Equity & Inclusion Pathways* war es, Resolutionen zu entwickeln, die als Forderungskatalog konkrete Veränderungen in der Filmbranche in Gang setzen sollten. Wurde dieses Ziel erreicht?

Den Präsentationen schlossen sich intensive Diskussionen an. Dabei wurde auch vielfach deutlich, dass einzelne Punkte, wie der Aspekt der Inklusion, in den Überlegungen noch keine vollumfängliche Berücksichtigung gefunden hatten. Im Ergebnis kann man sagen, ist ein wichtiger Anfang gemacht für einen Prozess, der von Anfang an auf mehrere Jahre ausgelegt war. Zweifelsohne konnten gewinnbringende Vernetzungseffekte erzielt werden. Wertvoll für meine Arbeit ist das Engagement der *Anti-Racism Taskforce for European Film (ARTEF)* und von Ake Dikhea und den Kolleg*innen, die das Sinti- und Roma-Material aufarbeiten.

Wenn wir von Diversität und Film sprechen, sprechen wir von drei Dimensionen: Die Repräsentanz von marginalisierten Gruppen im Programm, die Zugangschancen des Publikums und die Chancengerechtigkeit vor und hinter der Kamera. Mit der *Diversity Checklist* der MOIN Filmförderung wird beispielsweise dem dritten Punkt Rechnung getragen, wie sieht es bei den anderen beiden Bereichen aus?

Ja, es gibt sie, die diversen Filme. Aber wenn wir ins Kino gehen, wird ganz klar nach wirtschaftlichen Kriterien programmiert, und dann ist der Blick nach wie vor ethnozentrisch und zumeist von US-amerikanischen Produktionen bestimmt. Der Film als Kultursparte steht hier in einer besonderen Verantwortung, da er zugänglich, attraktiv und populär in allen gesellschaftlichen Gruppen, egal welchen Alters, Geschlechts, ethnischen Wurzeln oder individuellen Lebenskonzepten, ist. Diese Öffnung müssen alle Kinos vollziehen, vor allem aber die kommunalen Kinos. Das Programm des DFF zeigt Filme von überall her, die immer im Original vorgeführt werden, und umfasst eine ganze Reihe an Filmreihen und Filmfestivals, wie das goEast, das *Africa Alive* oder das LUCAS Filmfestival. Im Grunde könnten so alle Zielgruppen auch bedient werden. Doch viele wissen das aber gar nicht und das ist dann auch Teil unseres Jobs, das Angebot nach außen zu tragen. In Ergänzung dazu haben wir aktiv mit der Frankfurter Stadtgesellschaft das Festival *Southern Lights* entwickelt. Wir kuratieren mit Blick auf einzelne Personengruppen Programme und laden sie ein, die Gescheh-

nisse im Film und im realen Leben mit uns zu reflektieren. So hatten wir einen Film, der das Thema Rassismus aus brasilianischer Perspektive thematisiert, und haben dann im vollen Kinosaal mit einer brasilianischen Gruppe die Präsidentschaft Bolsonaros diskutiert. Solche Formate sprechen sich herum und öffnen das Deutsche Filminstitut, das allein aufgrund seiner Architektur nicht gerade einladend auf viele Gruppen wirkt.

Wir können heute als Einwanderungsgesellschaft diese Themen der Menschen, die hierher kommen, nicht mehr ausblenden. Das betrifft uns direkt und indirekt. Und das Thema Migration ist *ein* Thema, das die Diversitätsdebatte mit vorantreibt. Aber es müssten mehr Akteur*innen sein, die hieran mitarbeiten. Und so gesehen war das Gute an dem Seminar, dass man sah, wie viele Initiativen sich hier auf unterschiedlichen Ebenen bereits einsetzen. Denn alles, was wir hier gerade machen, ist etwas zu verändern, damit Gleichheit, Equity und am Ende vielleicht auch noch das sogenannte B, also Belonging, entstehen kann. Dass man das Gefühl hat, dass man auch dazugehört. Das ist wichtig. Das geht nur, indem man Gleichheit schafft.

Das Gespräch führte **Tanja C. Krainhöfer** im Februar 2023

© DFF –
Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Aufgewachsen zwischen Frankfurt und Tunis, studierte **Aida Ben Achour** nach einer kaufmännischen Ausbildung am Dr. Hochs Konservatorium zunächst Klavier und später dann an der Universität der Künste zu Berlin Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation. Schwerpunkte bildeten verbale, interkulturelle und politische Kommunikation. Sie forschte und veröffentlichte zur politischen Kommunikation anhand der Denkmalsetzungen im Stadtkern von Tunis und des Ibn Khaldoun Gedenken in Tunis/Tunesien. Als interkulturelle Trainerin arbeitete sie in verschiedenen Kontexten, u.a. für die Deutsche Entwicklungshilfe, die Stadtverwaltung Frankfurt am Main und für soziale Verbände. Im DFF ist sie als Outreach Managerin und interkulturelle Trainerin aktiv.



BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER EHRENFILMPREIS 2022 GEHT AN DIETER KRAUSS

Bereits im letzten Heft berichteten wir über die schöne Auszeichnung für das langjährige BkF-Mitglied und seit Februar 2023 auch Vorstandsmitglied Dieter Krauß. Die untenstehende Laudatio vom Filmbüro Baden-Württemberg aus dem Newsletter im November 2022 drucken wir mit freundlicher Genehmigung im Originalwortlaut ab.

Dieter Krauß, ehemals Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung der MFG-Filmförderung Baden-Württemberg sowie Kaufmännischer Geschäftsführer der Film- und Medienfestival gGmbH (FMF), wurde mit dem Baden-Württembergischen Ehrenfilmpreis 2022 ausgezeichnet. Der undotierte Preis wurde bei der 28. Filmschau Baden-Württemberg im Rahmen der Preisverleihung am Sonntag, 11. Dezember 2022, in der Dürnitz Kulturlounge im Alten Schloss in Stuttgart vergeben. Mit der Auszeichnung werden Menschen geehrt, die den Medien- und Filmstandort Baden-Württemberg mitgestalten, durch ihre Arbeit nachhaltig unterstützen und einen wichtigen Beitrag zur Wahrnehmung des Standortes auch über die Landesgrenzen hinaus leisten.

Dieter Krauß ist seit den 1970er Jahren bis heute ein Baumeister der Filmszene im Südwesten, der sowohl die inhaltliche als auch die finanzielle Seite der Branche fest im Blick hat. Mit Herzblut engagiert der leidenschaftliche Cineast sich für einen lebendigen Filmstandort. Der 1958 in Würzburg geborene und in Villingen-Schwenningen aufgewachsene Finanzfachmann, Medienexperte und Filmliebhaber näherte sich anfangs in mutigen und kreativen Schritten dem Ziel, in Baden-Württemberg eine lebendige Film- und Kinolandschaft zu etablieren. Nach Freiburger Vorbild gründete er vor gut 40 Jahren in Villingen-Schwenningen das Kommunale Kino *Guckloch* und vernetzte sich mit den damals schon Aktiven wie Nico Hofmann, Jan Schütte, Gordian Maugg, der Medienwerkstatt Freiburg mit den Danquart-Brüdern, Jonnie Döbele, Hannelore Kober und vielen mehr. So wurde Dieter Krauß auch einer der Gründungsväter des Filmbüro Baden-Württemberg mit seinen jährlichen Filmschauen.

Obwohl Krauß von 1974 bis 1999 hauptberuflich im Bankgeschäft arbeitete, blieb das Arthaus-Kino seine große Leidenschaft. Er war Mitbe-

© Fabian Schauren



gründer des Kommunalen Kinos *Guckloch* in Furtwangen, neun Jahre Vorstandsmitglied im Bundesverband der Kommunalen Kinos in Frankfurt am Main, Mitglied in der ersten Vergabe-Jury für Filmproduktionsförderung beim Kunstministerium Baden-Württemberg; Vorstandsmitglied im Kinomobil Baden-Württemberg e.V.; Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Landesverbandes der Kommunalen Kinos Baden-Württemberg; von 2001 bis 2014 erneut Vorstandsmitglied im Kinomobil Baden-Württemberg e.V. und seit September 2007 Mitglied im Kuratorium des Bundesverbandes kommunale Filmarbeit.

Die Liste seiner Aktivitäten ist eng verbunden mit der Entwicklung der deutschen Film- und Kinokultur. So ist Dieter Krauß Delegierter der AG Filmfestival im Deutschen Medienrat (seit 2021), Mitglied in der Steuerungsgruppe der AG Filmfestival; Zusammenschluss von deutschen Filmfestivals (seit 2021), Teil des dreiköpfige Sprecher*innen-Gremium des Netzwerkes der Filmfestivals Baden-Württemberg (seit 2021), Mitglied im Ausschuss für Medien- und Filmwirtschaft der Industrie- und Handelskammer Reutlingen (seit 2020), Mitglied im Vergabegremium der MFG Filmförderung Baden-Württemberg für die Förderbereiche Verleih/Vertrieb, Kinoinnovationdarlehen und Kinoprogrammpreise (seit 2018), Mitglied im Expert*innenpool Marketing & Promotion bei der Zürcher Filmstiftung (seit 2018), Mitglied im Unternehmensbeirat der Hochschule der Medien Stuttgart (seit 2010), Mitinitiator des Animation Media Cluster Region Stuttgart (AMCRS), Mitglied des Kuratoriums des Bundesverbandes der Kommunalen Kinos (seit 2007), zusammen mit Robert Bramkamp, Ulrich Gregor, Angela Haardt, Florian Opitz, Andres Veiel, Michael Verhoeven und Wim Wenders; Mitinitiator für die kontinuierliche Kooperation des Bundesverbandes der Kommunalen Kinos mit dem Verband der Schweizer Filmclubs Cinelibre, Aktion Film Österreich und dem Verband der Filmclubs Italien

Er war Beirat des AMCRS – Animation Media Clusters Region Stuttgart (2021 - 2022), Mitglied im Expert*innenpool Marketing & Promotion bei der Zürcher Filmstiftung (seit 2018), Mitglied der Kommission des deutsch-französischen Förderprogramms für die gemeinsame Entwicklung fiktionaler Fernsehserien (2015-2017), Mitglied der Jury für den Preis des Deutschen Kinematheksverbundes (2003-2011), Mitglied der Jury für den

Rolf-Hans-Müller-Preis für Filmmusik Baden-Baden (2002-2017), Delegationsmitglied des Bundesverbandes der Kommunalen Kinos zur geplanten Fusion mit dem Interessenverband Filmkommunikation der DDR.

Nach 25-jähriger Berufstätigkeit als Banker wechselte Dieter Krauß in die MFG-Filmförderung. Mit dem Geburtshelfer, Motor, Filmexperten und der festen Säule der Filmszene im Südwesten kam der richtige Mann zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Platz. Unter der Leitung der ehemaligen MFG-Chefin Gabriele Röthemeyer, die 2012 mit dem Baden-Württembergischen Ehrenfilmpreis ausgezeichnet wurde, widmete er sich den unzähligen Zusammenhängen, Abhängigkeiten und Möglichkeiten, die für eine Optimierung in der Umsetzung der gesellschaftspolitischen Aufgabstellungen der Filmwirtschaft so extrem wichtig sind, und begleitete mit großem Erfolg die Entwicklung der Branche. Im Herbst 2018 – nach 18 MFG-Jahren – wechselte Dieter Krauß als Nachfolger von Dittmar Lumpf zur Film- und Medienfestival gGmbH. Auch nach seinem Ruhestand in diesem September bleibt der Kaufmännische Geschäftsführer der Film- und Medienfestival treu; Dieter Krauß unterstützt Uwe Schmitz-Gielsdorf, der im Herbst die Geschäftsführung für eine Interimszeit bis Ende Mai 2023 übernommen hat. Geht es um Film, ist Dieter Krauß allgegenwärtig – im Bundesland und bei den großen nationalen und internationalen Filmfestivals.

Das Filmbüro Baden-Württemberg freut sich, dass es nunmehr mit Dieter Krauß ein bestens vernetzten und profunden Kenner der Filmbranche Südwest als neues Ehrenmitglied begrüßen darf.

Mit dem Baden-Württembergischen Ehrenfilmpreis wurden bereits ausgezeichnet: Kostümbildnerin Gudrun Schretzmeier (2011), die ehemalige MFG-Geschäftsführerin Gabriele Röthemeyer (2012), der Schauspieler Walter Schultheiß (2013), VFX-Supervisor Jörn Großhans (2014), Produzent Oliver Vogel (2015), Autor Felix Huby (2016), Regisseur und Autor Robert Schwentke (2017), Schauspieler Walter Sittler (2018), die Inhaberin der Stuttgarter Innenstadtkinos Dr. Karin Fritz (2019), Produzent Jochen Laube (2020) und Stummfilmmusiker Günter A. Buchwald (2021).

Hans-Peter Jahn / Filmbüro Baden-Württemberg



© Wiebke und Johannes Thomsen

„ONCE UPON A TIME IN GERMANY“

Was für ein Projekt: Zwei Kinomacher*innen aus Hannover erstellen aus 50 Kilometern Super8-Material ein analoges Dokument deutscher Zeitgeschichte.

Jede Vorführung ist einzigartig. Aus über 50 Kilometern Super8-Filmen haben Wiebke und Johannes Thomsen aus Hannover während der Coronalockdowns ein heimfilmisches Lesarten-Kabinett deutscher Erinnerungskultur der 1960er bis 1980er Jahre geschaffen. Ausgangsbasis war ausschließlich Found-Footage-Material: Familien-, Urlaubs- und Landschaftsaufnahmen, die den Filmemacher*innen von Privatleuten zum Teil kistenweise überlassen wurden. Der so entstandene 80-minütige Film ONCE UPON A TIME IN GERMANY (2022) ist komplett analog geschnitten und die mitgeführte Filmkopie ist das einzige existierende Exemplar. Seit der Premiere im Oktober 2022 auf den Internationalen Hofer Filmtagen touren Wiebke und Johannes mit tragbarem Projektor durch Lichtspielhäuser, Filmclubs, Künstlerateliers und Kulturstätten des Landes, um einem experimentierfreudigen Publikum ihr aufregendes Super-8-Projekt zu präsentieren. Vor Ort vertonen die beiden Regisseur*innen die visuelle Zeitreise live mit selbstkomponierten Tonband-Soundscapes und gesampelten Textfragmenten deutscher Dada-, Beat- und Untergrundliteratur. Im B-Movie Kino auf St. Pauli waren sie im Dezember 2022 zu Gast. Auf Grundlage des anschließenden Publikumsgesprächs, das von Manja Malz moderiert wurde, entstand das folgende Interview.

Ihr seid ja ursprünglich Kinomacher*innen. Jetzt seid ihr Filmemacher*innen geworden und touret mit eurem Projekt durch Deutschland. Wie seid ihr auf die Idee gekommen und was habt ihr für einen Bezug zum Super8-Film?

Wiebke Thomsen: Der Bezug zu Super8 hat damit begonnen, dass wir noch mal die Baby-Super8-Filme, die unsere Eltern von uns gemacht haben, gefunden und gesichtet haben. Dann haben wir uns die Frage gestellt, wo denn noch Super8-Filme zu finden sein könnten; vielleicht liegen die ja auch bei anderen Leuten im Keller? So haben wir nach und nach Filme zusammengesammelt und angeguckt. Während der Lockdowns haben wir das forciert und uns da richtig reingeschmissen – ganz viele Sachen aus Kellern, bei Flohmärkten und bei eBay gesammelt und angeschaut. Und letztendlich überlegt, was wir daraus machen können.

Johannes Thomsen: Wenn man Kino macht, ist die Anspruchshaltung der Leute, dass immer alles perfekt sein muss. Wir haben es häufiger erlebt, dass Leute ihr Geld zurückwollten, wenn ihnen der Film nicht gefallen hat. Wir hatten außerdem das Gefühl, dass sich das Sehverhalten der Leute verändert hat: Wenn man früher einen gemütlichen Super8-Abend gemacht hat, waren alle glücklich. Warum muss heute alles auserzählt werden, warum kann man nicht Sachen anreißen und offenlassen, Experimente versuchen und gucken, was passiert? Und das war vielleicht unser größter Motor für den Super8-Film. Es ist ja auch ein Format, das eigentlich nie fürs Kino gedacht war. Das war eigentlich immer nur privat. Wir wollten wissen, was passiert, wenn man daraus ein Kinoformat macht. Wir haben dann einen Liebhaber gefunden, der uns diesen tragbaren Projektor verkauft hat. Das Ding

kann auf 70 Meter Entfernung ein Bild auf 12 Meter aufziehen und es ist immer noch Licht da. Und dann wollten wir einfach mal ausprobieren, was passiert, wenn Leute Eintritt bezahlt haben und dann ist auf einmal 40 Sekunden auf der Tonspur Stille oder 40 Minuten sind keine Menschen zu sehen. Was ist denn dann?

Das sind natürlich so Spielereien; einfach um selbst zu erfahren: Wie reagieren die Leute? Werden sie unruhig? Werden sie sauer? Aber natürlich erzählen wir auch eine Geschichte mit dem Film. Und Super8 ist einfach ein tolles Trägermaterial. Es ist Zelluloid – es ist natürlich nicht so nicht so salonfähig wie 35mm oder so gängig wie 16mm in der Schulvorführung, aber es ist ein tolles haptisches Filmformat, das man anfassen kann, das man auseinanderschneiden und neu zusammensetzen kann.

50 km Filmmaterial zu sichten und neu zu montieren klingt sehr anspruchsvoll. Wie seid ihr dabei vorgegangen?

Wiebke Thomsen: Das hat uns Bock gemacht, weil wir das noch nie vorher gemacht hatten und wir uns plötzlich bis zu den Ellenbogen im Filmmaterial verwestet und dann überlegt haben: Wie sortiert man sowas eigentlich? Wir haben Filmteile an die Wand geklebt, um den Überblick zu behalten. Es ist ja auch anders als ein Film, bei dem man ein Drehbuch schreibt. Es war ein dynamischer Prozess, aber generell hat uns bei der Montage die Bewegung von der Natur ganz nah hin zu den Menschen geleitet. Was ich dabei total spannend fand, war auch zu gucken, wie assoziiere ich unterschiedliche Bilder – also Einfaches wie Flugzeuge und Vögel oder auch sich drehende Karusselle mit den Heiligenscheinen der Madonna. Wie klingt ein Motiv mit dem anderen zusammen?



Johannes Thomsen: Wir hatten sogar ein Drehbuch. Das hat sich dann ständig verändert. Wir hatten anfangs einen Reigen an unterhaltsamen Partyszenen, witzigen Frisuren und Klamotten, aber das allein war uns dann zu langweilig und eher stumpfe Unterhaltung. Wir haben immer mehr gemerkt, dass wir das eigentlich gar nicht wollen. Und dann ist uns aufgefallen, dass es dazwischen Naturaufnahmen gab oder Kamerafahrten durch Wohnzimmer. Das fanden wir spannend und haben im Schnittprozess versucht, assoziative Räume zu öffnen, in dem man sich bewegen kann oder auch nicht – das war ein spannender Prozess. Außerdem wollten wir, wie gesagt, erleben, was die Menschen, die sich das angucken, damit machen.

Das heißt, ihr seid vermutlich auch am liebsten im Saal, um die Publikumsreaktionen mitzubekommen?

Wiebke Thomsen: Ja, das ist für uns spannend! Dann ist der Projektor sehr präsent und auch wir sind mittendrin. Wir spüren den Raum.

Johannes Thomsen: Wir haben früher Kino gemacht. Wir hatten kein Foyer und auch keinen Vorführraum. Wir mussten jeden Film, den wir vorgeführt haben, x-mal gucken. Das hört sich erstmal doof an, aber das ist toll, weil sich dann ganz unterschiedliche Dynamiken entwickeln. Und das ist ja das, was Kino ausmacht, dass wir mit anderen zusammen Filme gucken. In Gesellschaft Filme zu gucken war für uns schon immer ein spannendes Thema.

Inwieweit ist das, was im Film zu sehen ist, ein Querschnitt von dem, was ihr gesichtet habt?

Wiebke Thomsen: Was wir am häufigsten gesehen haben, waren tatsächlich Geburtstage, Hochzeiten, Weihnachtsfeiern, Kinder, die laufen lernen, und Urlaub in Dänemark. Und wir wollten das, was man erwartet oder das, was man am häufigsten sieht, möglichst nicht einfach so zeigen. Das fänden wir eher langweilig. Wir haben aber dann eben versucht, vieles, was zwischen diesen typischen Szenen ist – Trickaufnahmen, Großaufnahmen und Naturbilder – rauszunehmen und daraus was Neues zu machen. Wir fanden es spannend, die Dinge nebeneinanderzustellen. Aber klar: Es ist natürlich auch eher eine bürgerliche Schicht aus Deutschland, da ja nur eine bestimmte Gruppe von Leuten mit Super8 gefilmt hat.

Johannes Thomsen: Viele haben auch gefragt: Habt ihr denn überhaupt was aus Ostdeutschland? – Ja, da sind Aufnahmen dabei. Eines aus dem Spreewald. Im Osten gab es allerdings mehr Normal8 (Single 8) und dann später Doppel8. Das Super8-Format war nicht so populär.

Die Reaktionen aus dem Publikum zeigen: Der Film entwickelt eine unglaubliche Stärke, wenn Dinge zusammenkommen und aus alltäglichen Momenten abseitige Sachen entstehen. Hattet ihr da eine Leitfrage, der ihr nachgegangen seid?

Wiebke Thomsen: Uns hat die Frage geleitet: Wie guckt jemand auf Deutschland von außen? Deswegen gibt es im Film einen Erzähler, der ist wahrscheinlich kein Deutscher. Er wird zu Beginn mit diesem ziemlich düsteren Text über die Deutschen konfrontiert – einem dadaistischen Text von Hugo Ball. Und der Erzähler fährt dann durch

Caligari-Filmpreis 2023 vergeben

DE FACTO VON SELMA DOBORAC GEWINNT DEN 38. CALIGARI-FILMPREIS AUF DER BERLINALE



Deutschland und hat diesen Text im Ohr. Er begibt sich auf die Suche, sieht aber erst mal nur schöne Landschaften. Das Menschliche ist nur ansatzweise da, beispielsweise wenn es eine Autofahrt gibt. Der Erzähler sieht die Menschen nicht, er sieht die Natur. Und kommt immer so ein kleines Stück näher ran und versucht über das, was ihm im Gedicht mitgegeben wurde, die Deutschen wiederzufinden. Irgendwann wird der Erzähler entdeckt; er wird Teil des Ganzen und dann verschieben sich die Dinge für ihn auch noch einmal.

Johannes Thomsen: Es ist eine Ausstellung. Wir wollten assoziative Räume aufmachen und ausprobieren, wie so ein Text wirkt. Das ist vielleicht kein gemütlicher Einstieg. Aber wir sehen täglich Menschen in den sozialen Medien und wie Leute sich selbst darstellen. Jetzt wollten wir das Publikum einfach mal nicht zeigen, sondern mit einem Text alleine lassen, um sich mit dem Erzähler gemeinsam auf Spurensuche zu begeben, wie dieses Land denn mal ausgesehen hat. Es ist ein stückweit unsere eigene Geschichte, wie wir mit unserem Land umgehen, und immer noch nicht so richtig wissen, wie wir damit umgehen können oder dürfen.

Ihr vertont den Film bei jeder Vorführung aufs Neue live und verwendet dafür experimentelle Klänge. Wie habt ihr die Soundbegleitung entwickelt?

Johannes Thomsen: Der Ton ist auf Magnetband aufgenommen und wir haben ihn von Hand bearbeitet, z.B. in Säurebäder gelegt. Die Schleifgeräusche sind analog hergestellt, weil wir versuchen wollten, ein kräftiges, abstraktes Geräusch zu bilden, das aber trotzdem noch menschliche Züge hat. Hin und wieder lachen ja auch Leute im Hin-

tergrund. Das ist alles mit dem Mikro aufgenommen. Das haben wir digitalisiert und daraus haben wir dann die Samples gebaut.

Ihr habt angekündigt, in der nächsten Zeit mit der Kopie *on the road* zu sein und den Film in möglichst vielen Kinos vorzuführen. Wie sieht eure Tourplanung für die nächste Zeit aus?

Johannes Thomsen: Wir haben unsere Wohnungen gekündigt, haben all unsere Sachen verkauft und ziehen Ende März in einen Wohnwagen, fahren herum und machen Kino. Die Goetheinstitute in den USA haben auch Interesse an einer Tour 2024. Ab Juli veranstalten wir außerdem ein internationales Kurzfilmfestival, Reels on Wheels, mit dem wir den ländlichen Raum bespielen wollen. Und wir planen neue Super8-Projekte.

Manja Malz

INFORMATION

Alle Infos unter <http://ouatig.lodderbast.de/>
Kontakt: +49 170 238 28 28
info@lodderbast.de

Wiebke und Johannes Thomsen touren derzeit durch Deutschland und führen den Film vor. Anfragen sind jederzeit möglich. Die nächsten Termine:
21.4. Friedenskirche Arnum
26.4. Metropolis Kino Hamburg
27. 4. Roxy Lüneburg
28. April Atelierhaus Lichtenberg (Wendland)
Im Mai u.A. in Kassel, Göppingen, Stuttgart und Freiburg.



© Selma Doborac

DE FACTO, der Spieldokumentarfilm von Selma Doborac, gewinnt den 38. Caligari-Filmpreis. Damit wählte die Jury aus den 28 Filmen des 53. Berlinale Forums ein Werk aus, das Zeugen- und Überlebendenaussagen, Gerichtsurteile und Täterbekenntnisse aus Konflikten der jüngeren Zeitgeschichte zu einer filmischen Gewaltstudie aufbereitet. Mittels des reduziert kontrollierten Spiels zweier Akteure in einem strengen minimalistischen Setting entsteht so die Betrachtung einer Philosophie des Abgründigen, die Fragen nach der filmischen Repräsentation von Täterschaft und Zeugenschaft zusammenführt - mit formaler Klarheit und hoher Intensität. Erneut gewinnt damit nach 2022 ein filmischer Essay den Preis.

Zwei Schauspieler präsentieren in DE FACTO diverse auf wahren geschichtlichen Begebenheiten beruhende Rechenschaften und Bekenntnisse von Menschen, die an schweren Gewaltverbrechen beteiligt waren. Die enthemmten Worte wie die minutiös gebaute dramatische Inszenierung der beiden Charaktere sind nüchtern, reduziert und entwickeln eine irritierende Sogwirkung. Selma Doborac gelingt damit, so die Jury, ein außergewöhnliches Dokument über Gewalt. Schwer auszuhalten, herausfordernd und notwendig.

Buch, Regie, Montage: Selma Doborac
Kamera: Klemens Hufnagl
Musik: Didi Kern, Philipp Quehenberger
Produktion: Selma Doborac
Synopsis: <https://www.berlinale.de/de/2023/programm/202305560.html>

DIE JURYBEGRÜNDUNG IM WORTLAUT

In einem minimalistisch-kühlen Setting treten zwei Charaktere auf. Ihre verbalen Ausführungen bilden eine drastische Rede, die sich an ein unsichtbar und stumm bleibendes Gegenüber richtet. Vom ersten ausgesprochenen Satz an entwickelt sich daraus ein Sog in die schwer aushaltbare Realität menschlicher Grausamkeit. Die beiden Männer waren maßgeblich an Verbrechen gegen die Menschlichkeit beteiligt und legen jetzt ungehemmt Rechenschaft über ihr Handeln und dessen Beweggründe ab. In die unheimliche Alltäglichkeit ihrer Formulierungen mischen sich immer wieder Begriffe, die einen Horizont von historischen Referenzen eröffnen. DE FACTO präsentiert nicht einfach zwei Täter, sondern bietet eine szenische Reflexion über Täterschaft und die sozialpsychologischen Dimensionen von Massengewalt. Die Dramatis personae sind keine Individuen, sondern zu lesende Kunstfiguren, geformt aus einer Vielzahl verdichteter und ineinander verwebter Zeugnisse dokumentierter genozidaler Verbrechen. Mit unglaublicher Wucht macht der Film nur durch das gesprochene Wort und seine Verkörperung das Nachleben der Gewalt ebenso erfahrbar wie ihre bedrohliche Aktualität. Selma Doborac ist ein außergewöhnlicher und hochintensiver Film gelungen, der wie kaum ein anderer zuvor zerstörerische (Gruppen-)Dynamiken und das Inhumane im Menschen auch philosophisch zu denken gibt. DE FACTO interveniert in unsere Tendenz, die unangenehme, aber notwendige Auseinandersetzung mit Massengewalt zu verdrängen. Er ermöglicht eine neue Form künstlerischer Zeugenschaft, die auch unseren Glauben an Gerechtigkeit herausfordert.

Selma Doborac wurde 1982 in Bosnien und Herzegowina geboren. Sie absolvierte ein Medienkunststudium sowie ein Filmkunststudium in Wien und ist als Filmregisseurin und Drehbuchautorin tätig. Nach THOSE SHOCKING SHAKING DAYS (2016) ist DE FACTO ihr zweiter abendfüllender Film.

Jedes Jahr seit 1986 wird auf der Berlinale ein stilistisch und thematisch innovativer Film aus dem Programm des Internationalen Forums des Jungen Films mit dem **Caligari-Filmpreis** ausgezeichnet. Der von den Kommunalen Kinos gestiftete Preis ist mit 4.000 Euro dotiert, die je zur Hälfte den Filmschaffenden und dem Verleih zugutekommen. Infos und Preisträger*innen: <https://www.kommunale-kinos.de/service/caligari-filmpreis-berlinale/>

2023 bestand die **Jury** aus Borjana Gaković (SINEMA TRANSTOPIA Berlin), Janna Schmidt (CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V.) und Silvia Bahl (filmdienst.de, Medienpartner). Gesichtet wurden alle 28 Filme des diesjährigen Forums (ohne Special und Expanded). Die Preisübergabe fand im Rahmen der 73. Berlinale im silent green Kulturquartier statt.



© Inge Zimmermann

„ES GING IHR UM DIE FUNKTIONSWEISE DER PHYSISCHEN WAHRNEHMUNG“

Nachruf auf Birgit Hein (1942 - 2023)

Die Akademie der Künste trauert um die Filmemacherin Birgit Hein, deren experimentellen Filme in vielen Kommunalen Kinos gezeigt wurden. Den folgenden Nachruf veröffentlichte die Akademie auf ihrer Homepage und als Pressemitteilung. Wir drucken den Text mit freundlicher Genehmigung ab.

Die Filmemacherin und Filmwissenschaftlerin Birgit Hein ist am 23. Februar 2023 in Berlin gestorben. Seit 2007 war sie Mitglied der Akademie der Künste, wenige Jahre später dann Stellvertretende Direktorin der Sektion Bildende Kunst bis zum Jahr 2021.

Birgit Hein war über Jahrzehnte auf unterschiedlichsten Feldern erfolgreich und einflussreich tätig. Als experimentierfreudige Künstlerin schuf sie zusammen mit Wilhelm Hein die ersten Materialfilme, Meilensteine der Zeit wie ROHFILM (1968) oder STRUKTURELLE STUDIEN (1974). Auch entwickelte sie die theoretischen Grundlagen des Experimentalfilms wie FILM IM UNDERGROUND (1971) oder FILM ALS FILM (1977). Als Professorin an der Hochschule für Bildende Kunst in Braunschweig unterrichtete und prägte sie von 1990 bis 2008 Generationen von heute erfolgreichen Künstler*innen wie Bjørn Melhus, Christoph Girardet und Volker Schreiner.

Ihr viertes Arbeitsfeld war ihre kuratorische und vermittelnde Arbeit: In Köln gründeten Birgit und Wilhelm Hein 1968 mit XSCREEN den ersten Ort für Experimentalfilm mit Multiprojektionen und Performances. Mit ihrer theoretischen und kunsthistorischen Expertise überzeugte sie andere Kurator*innen, den Experimentalfilm gleichrangig neben traditionellen künstlerischen Positionen in aktuelle Themenausstellungen einzubeziehen. Nach ihrem ersten Auftritt auf der Documenta 5 (1972) kuratierte Birgit Hein mit „Projekt 74“ die erste Gruppenausstellung für Experimentalfilm mit 13 Künstler*innen in Köln. Nur wenige Jahre später feierte der Experimentalfilm Einzug auf der Documenta 6 (1977), u. a. vertreten durch Michael Snow, Wilhelm und Birgit Hein, Heinz Emigholz, Anthony McCall und Jack Smith.

„Es ging Birgit Hein in der zeitgenössischen Filmarbeit nicht nur um die Subjektivität des optischen Reproduktionskatalogs, um künstlerische Prozesse und um die reproduzierte Realität, sondern um die Funktionsweise der physischen Wahrnehmung selbst“, so Akademie-Mitglied Wulf Herzogenrath.

1992 erhielt die Filmemacherin für DIE UNHEIMLICHEN FRAUEN (1991) den Preis der deutschen Filmkritik als bester Experimentalfilm: Es handelt sich dabei um eine Bild-, Text- und Soundcollage, die sie Frauen widmet, die Opfer oder Täterinnen wurden. „Dabei geht es immer auch um mich: um meine Ängste und um meinen Kampf, die eigene Stärke ausleben zu können“, beschreibt Birgit Hein ihre Arbeit, eines der Hauptwerke des feministischen Experimentalfilms.

Jeanine Meerapfel

Präsidentin der Akademie der Künste

100 JAHRE 16mm

Austausch, Programme, Vorführungen

1923 wurden Horst Tappert und Vlado Kristl geboren, feierte Karl Grunes DIE STRASSE ebenso Premiere wie Germaine Dulacs LA SOURIANTE MADAME BEUDET. Und noch ein anderes Ereignis gehört dem Jahrgang 1923 an: Die Firma *Eastman Kodak* stellte erstmalig das 16mm-Format öffentlich vor. In den kommenden Jahren etablierte sich 16mm als dominierendes Schmalformat, beeinflusste ganze Filmbewegungen, ermöglichte Projektionen an nahezu allen Orten und brachte eigene Verleihstrukturen hervor. Auf vielfältige Weise ist das Format für die Filmclubs und die Kommunalen Kinos in Deutschland bedeutsam gewesen. Erst die 16mm-Kopien von Verleihern wie *Atlas Film* oder *CineTerz* ermöglichten die Zusammenstellung von thematischen Programmen und Retrospektiven. Zugleich eröffneten sich unabhängigen Filmemacher*innen erst die Leinwände. Im Zuge der Digitalisierung brach der 16mm-Verleihmarkt zusammen und viele Kinos bauten die entsprechenden Projektoren und Geräte aus. Das Format ist nur noch selten zu erleben, obgleich noch immer Filme auf 16mm gedreht werden, die für den Verleih dann digitalisiert werden.

An der Universität Paderborn befinden sich zurzeit drei analoge Filmsammlungen, die von Annette Brauerhoch während ihrer Professur am Institut für Medienwissenschaften aufgebaut wurden: Eine Sammlung mit Experimentalfilmen von Frauen, regionale Familienfilme auf Super 8, Lehrfilme, Spiel- und Dokumentarfilme, die vor ihrer Vernichtung gerettet wurden, als Medienzentren ihren 16mm Bestand auflösten. Die Filme können sowohl an einem Steenbeck gesichtet als auch im Filmseminarraum – ein kleines Kino mit einem Standprojektor und Leinwand – vorgeführt werden. Während die Filme einen festen Platz in der Lehre haben, wollen wir das 100. Jubiläum zum Anlass nehmen, der immensen Bedeutung von 16mm für die Filmgeschichte und die Filmkultur nachzugehen. Dafür suchen wir nach Partner*innen und Kompliz*innen, um 16mm-Kopien öffentliche Aufmerksamkeit zu schenken. Im Januar 2023 veranstalteten wir einen kleinen Workshop, in dem wir Filme aus drei unterschiedlich ausgerichteten Archiven sichten und besprachen (*thyssenkrupp Corporate Archives*, *Montanhistorisches Dokumentationszentrum*, *Bonner Kinemathek*). Offenkundig wurde, wie sehr sich der Blick durch 16mm auf die Filmgeschichte weitet: vom aktivistischen Werk bis zum Auftragsfilm, vom Expanded Cinema bis zum Erotikstreifen. Aber klar wurde auch, dass die Tradierung des Know Hows für die Projektion von 16mm notwendig ist. Wir möchten uns mit weiteren Sammlungen, Archiven und Kinos, die sich für das Format begeistern, weiter vernetzen. Außerdem sind wir an Erfahrungen interessiert, an besonderen Kopien- und Verleihgeschichten. Im Mittelpunkt soll das gemeinsame Sehen von 16mm-Filmen im Kino stehen, für das wir gerne unsere Kopien mit anderen Beständen kombinieren, sofern es Rechtelage und Kopienzustand zulassen. Bedingt durch die Vielfältigkeit der Genres, Formen und Kopien nähern wir uns über das Programmieren und Kuratieren der Filme dem 16mm-Format an. Es erlaubt die Zusammenstellung kühner Programme, in denen neue Sinnzusammenhänge hergestellt und Bezüge klar werden. Wenn Studierende etwa einen Experimentalfilm von Bruce Conner mit einem Expeditionsfilm von Anna Soehring kombinieren, dann stehen sie in der Tradition von Amos Vogel und seinem Cinema 16. An diese Tradition wollen wir im Jubiläumsjahr anknüpfen.

Mit einer melancholischen Geste nannte Roger Beebe seine Installation mit mehreren 16mm-Projektoren „Last Light of a Dying Star.“ Wir wollen das Fortleben dieses einst gefeierten Stars in seinem Jubiläumsjahr feiern.

Stephan Ahrens

INFORMATION

Ideen, Projekte und Vorschläge zum Austausch bitte an: Stephan Ahrens E-Mail: stephan.ahrens@uni-paderborn.de
 Weitere Informationen zum Super 8 Familienfilm: <https://blogs.uni-paderborn.de/brauerhoch/s8-filmarchiv/>
 zum Experimentalfilm: <https://blogs.uni-paderborn.de/brauerhoch/experimentalfilmsammlung/>





ALL THAT BREATHES © The Film Collaborative



2/4 - FOUR JOURNEYS © Pieter van Huystee Film & TV

FREIBURGER FILMFORUM – FESTIVAL OF TRANSCULTURAL CINEMA

12. bis 21. Mai 2023

In zwei ereignisreichen Jahren seit unserem letzten Festival hat sich die Welt massiv gewandelt. 2021 traf uns „nur“ das Virus und wir erprobten ein Filmforum im leeren, zum Studio umgebauten Kinosaal. Nur wenige Filmschaffende waren zum Gespräch vor Ort, die meisten wurden per Screen zugeschaltet. Und dennoch kam lebendiger Austausch und ein Stück Festivalfeeling zustande.

Heute herrscht nicht allzu weit weg ein unberechenbarer Krieg, ein Erdbeben stürzte über Nacht Millionen Menschen in äußerster Not; und Gasknappeit, Inflation und Hochrüstung befeuern die immer hektischer werdenden Diskussionen. Inmitten der tagesaktuellen Ereignisse wird das Freiburger Filmforum ein Programm im Kommunalen Kino Freiburg präsentieren, das sich den Umbrüchen dieser Welt zu stellen versucht.

Das Festival wird hybrid stattfinden und das in 2021 neu eingeführte Format der **#junctions** fortgesetzt. Dabei handelt es sich um gemeinsame Programme mit Partnern an fernen Orten, die ganz konkret das transkulturelle Anliegen des Festivals erfüllen. In diesem Jahr kooperiert das Filmforum mit der Hochschule für Design und dem Kulturzentrum *Conflictorium* in Ahmedabad/Indien sowie ein weiteres Mal mit der Dokumentarfilminitiative *docubox* in Nairobi. Diese **#junctions** können nun tatsächlich so stattfinden wie ursprünglich erhofft – mit simultanen Vorführungen in Freiburg und den jeweiligen Partnerorten, die zum gemeinsamen Filmgespräch miteinander verschaltet werden.

„ZUKUNFT“ ALS LEITTHEMA

Gemeinsam mit Emergent Futures Colab (EFC), einem Labor für transdisziplinäre Experimente und kollaborative Zukunftsgestaltung, entwickelt das Filmforum ein Programm unter dem mutigen Label *filming futures*. Es sucht ungewöhnliche Narrative und hebt sich vom zumeist rein dokumentarischen Format im Filmforum ab. Zum ersten Mal wurde dazu eine thematische Vorgabe für Einreichungen ausgeschrieben und es entstand u.a. ein Kurzfilmprogramm, welches sich in vielfältiger Weise um das Thema „Zukunft“ rankt: Ein junger Mann lässt sich bewusst wieder auf einen sehr traditionellen Beruf ein, eine Rentnerin fantasiert sich ins All, eine Tänzerin versucht in der Wüste der Klimabedrohung Ausdruck zu geben und belgische Performer besetzen in Albanien leerstehende Rohbauten. Reichhaltiger Stoff für dystopische Forschung und Fragen zu filmischer Repräsentation im Rahmen der Anthropologie.

Auch außerhalb dieser Reihe verhandeln zahlreiche Filmschaffende die Fragen nach den Zukünften:

ALL THAT BREATHES (2022) ist so ein vorapokalyptisches Szenario. Gedreht in Delhi, verarztet zwei Männer verletzte Vögel, nachdem sie, betäubt von der Luftverschmutzung, einfach vom Himmel gefallen sind. Oder das afro-futuristische Science-Fiction-Musical *NEPTUNE FROST* (2021). Hier kreuzen sich postkolonialistische Extraktionskritik, Genderthemen und archaische Mythen. Mit digitalen Cyberpunkteffekten in der Bildgestaltung gibt das opulente Werk reichhaltigen Stoff für utopische

Fantasiewelten. Im Film *NOUS ÉTUDIANTS* (2022) dagegen beschäftigen sich Studierende in Bangui mit ihren real eher ernüchternden Zukunftsperspektiven, die angesichts der Korruption in der zentralafrikanischen Republik kaum Aussichten bieten, im politischen System Veränderungen zu bewirken.

VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, FAMILIENTHEMEN UND STUDENTISCHE ARBEITEN

Ein weiteres Mal befasst sich das Filmforum mit Vorwürfen der Hexerei als einer der Urformen von Verschwörungstheorie. Die Ausstellung *WITCHES IN EXILE – Fotografien und Geschichten aus Ghana* zeigt der Hexerei beschuldigte Frauen, die ihre Familien und Dörfer verlassen und in abgelegenen Ortschaften Schutz suchen müssen. Die Ausstellung von Ann-Christine Woehrl wird am 20. April 2023 eröffnet und ist eine Kooperation mit dem *Centre Culturel Français Freiburg*. Zwei Filme und ein Panel über Hexerei als Form einer Parallelwelt und Ausdruck allgemeiner Ängste, Sozialneid und Missgunst vertiefen das Thema.

Es ist nicht überraschend, dass in schwierigen Zeiten vermehrt auf den Zusammenhalt und den Zerfall von Familienverbänden geschaut wird. Seien es extreme Lebensbedingungen einer Frau in Sibirien mit fünf Kindern, die Aufweichung von Heiratstraditionen in Vietnam oder die komplizierten Familienbande in einer chinesischen Familie, die von der Ein-Kind-Politik betroffen war – die Familie als kleinste Zelle des traditionellen Sozialverbands wird von auffallend vielen Filmschaffenden unter die Lupe genommen, oft unter autobiografischem Blickwinkel. Eine Schwerpunktreihe mit preisgekrönten Filmen.

Die *students platform* zeigt wieder Abschluss- und Debütfilme internationaler junger Filmschaffender und Anthropolog*innen. Das nach einem *call for entries* kuratierte Programm legt einen Schwerpunkt auf Filme, die experimentelle Ansätze wagen, sich durch eine besonders sensible Annäherung an Themen und Protagonist*innen auszeichnen oder ungewöhnliche Perspektiven auf fremde wie auch alltägliche Lebensrealitäten ermöglichen. So setzt sich der dänische Anthropologe Adam Paaske in seiner ethnografischen Komödie *LEISURE TIME* liebevoll mit der landestypischen Freizeitgestaltung im *sommarhus* auseinander. Der ukrainische Beitrag *THREE WOMEN* von Maksym Melnyk aus der Vorkriegszeit begibt sich in eine abgelegene Bergregion, wo kaum noch jüngere Menschen leben. Zwischen drei alten Frauen und einem jungen Filmteam entsteht eine überraschende Interaktion. *HOME SWEET HOME* von Humad Nisar erforscht in einer nicht-linearen Erzählstruktur mit poetischen Mitteln die Verbindung queerer Menschen in Pakistan mit ihrem „Zuhause“. Wie schafft man sich ein Zuhause in einem Land, in dem die eigene Existenz illegal ist?

Das Freiburger Filmforum ist eine Veranstaltung des Kommunalen Kinos Freiburg.

Dagmar Kamlah

AUDIOVISUALITÄT DES ERINNERNS: LATEINAMERIKA UND DAS KINO

27. Internationales Bremer Symposium zum Film
vom 10. bis 13. Mai 2023

Das 27. Internationale Symposium zum Film mit dem Schwerpunkt „Audiovisuelle Erinnerung. Lateinamerika und das Kino“ untersucht, welche Bedeutung das vielfältige Medium Film für die Geschichte und Gegenwart des lateinamerikanischen Kontinents hat. In Kooperation mit der Arbeitsgruppe „Geschichte Lateinamerikas“ am Institut der Geschichtswissenschaft an der Universität Bremen werden vom 10. bis 13. Mai Wissenschaftler*innen und Filminteressierte eingeladen, die unterschiedlichen Ästhetiken des lateinamerikanischen Kinos kennenzulernen. Die Verzahnung von filmwissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionen mit der Aufführung von Filmen im Kinosaal machen das Besondere des Internationalen Bremer Symposiums aus. 1995 gegründet vom CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V. und der AG Filmwissenschaft der Universität Bremen, möchte das Symposium sowohl ein wissenschaftliches Fach- als auch ein cinephiles Kinopublikum erreichen.

SCHWERPUNKTE 2023: POSTKOLONIALE ERFAHRUNGEN, ETHNISCHE VIELFALT, CINEMA NOVO UND CHILE

In An- und Abgrenzung zu Hollywood und Europa hat sich im lateinamerikanischen Kino eine eigene Filmtradition mit einem ästhetisch breiten Spektrum entwickelt, das beim Symposium vorgestellt wird. Im Zentrum stehen dabei postkoloniale Erfahrungen, ethnische Vielfalt und Bezüge zum Kino des Globalen Südens.

Neben Begriffen wie Third Cinema oder Magischer Realismus wird auf eine Filmbewegung ab den 1950er Jahren eingegangen. Dabei richtete sich das brasilianische Cinema Novo gegen die US-amerikanische Dominanz, indem es soziale Ungerechtigkeiten sichtbar machte, wie der Klassiker *OS FUZIS* zeigt (1964; Do. 11.5.). Mit dem diesjährigen 50. Jahrestag des Militärputsches in Chile blickt das Symposium auch auf die lateinamerikanischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts und deren Einflüsse auf die Filmproduktion. Welchen Stellenwert hat das filmische Medium für die Beschäftigung mit Geschichte und für die Verhandlung von historischen Ereignissen?



LIMITE © trigon-film

DAS PROGRAMM

In sechs Foren am Vormittag werden dreizehn Gäste aus der Film- und Geschichtswissenschaft die Ausprägungen des lateinamerikanischen Kinos in Kurzvorträgen beleuchten. In den drei Hauptvorträgen werden Paul A. Schroeder Rodríguez (Amherst), Jessica Stites Mor (Vancouver) und Karin Harrasser (Linz) die tiefgreifende Wechselwirkung von Filmschaffen in verschiedenen politischen Systemen, das Verhältnis von Filmen und transnationaler Solidarität sowie von künstlerischer und politischer Militanz behandeln.

Das dazugehörige Filmangebot bietet eine Vielfalt aus neun Filmen, die matriachale Strukturen imaginieren, nationale Identitätsbildungen hinterfragen oder aktivistisches Kino zeigen.

Eine Besonderheit bildet der experimentelle brasilianische Stummfilm *LIMITE* (1931; Fr. 12.5.), der mit Livemusik aufgeführt wird. 1988 wurde der Film von der *Cinemateca Brasileira* wegen seiner Poetik zum besten brasilianischen Film gekürt. Neben den äußerlichen Zuständen wird die innere Zerrissenheit der drei in einem Ruderboot treibenden Personen durch Flashbacks verdeutlicht, wodurch ein stetiger Zwischenzustand von innen und außen erzeugt wird.

Ein weiteres Meisterwerk ist der argentinische Film *LA CIENAGA* (2001; Sa. 13.5.). Die feinfühlig Kameraführung von Hugo Colace zeigt auf beeindruckende Weise die stagnierenden Verhältnisse von *class*, *race* und *gender* am Beispiel einer bourgeoisen Großfamilie auf. In schwüler Atmosphäre manifestieren sich am maroden Pool ihre Beziehungen. 2022 wurde *LA CIENAGA* in einer Umfrage von den Filmmagazinen *La vida útil*, *Taipei* und *La tierra quemada* zum besten argentinischen Film gekürt.

Jorun Jensen

INFORMATION

Audiovisualität des Erinnerns: Lateinamerika und das Kino
27. Internationales Bremer Symposium zum Film
10.-13. Mai 2023 im City 46 / Kommunalkino Bremen e.V.
Das Programm ist ab April 2023 online und als Printversion verfügbar.

Kontakt und Akkreditierung: Jorun Jensen (jensen@city46.de)
Tel. +49 421 - 957 992 90
Ort: CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V., Birkenstr. 1, 28195 Bremen
www.uni-bremen.de/film/symposium

WINTER ADÉ UND ANDERE KLASSIKER VON HELKE MISSELWITZ



Sehr erfreulich ist, dass Helke Misselwitz' dokumentarisches Meisterwerk WINTER ADÉ (1988) und weitere kurze Filme aus ihrer DEFA-Zeit nun auf einer Englisch und Spanisch untertitelten DVD-Edition versammelt sind. Der lakonisch anmutende Untertitel „und andere Klassiker“ greift dabei keineswegs zu hoch.

Helke Misselwitz' Renommee als Filmemacherin ist international. Davon zeugen in jüngerer Vergangenheit die ihr gewidmeten Retrospektiven wie „Everyday Poetry: The Early Films of Helke Misselwitz“ (Anthology Film Archives 2021) und „Journeys Through a Country Which Doesn't Exist Anymore“ (Play Doc 2022). Im Kontext von „No Master Territories. Feminist Worldmaking and the Moving Image“ (HKW 2022) wurde eine

Auswahl von Misselwitz' Filmen als diskursives Programm präsentiert und ihr Kurzfilm AKTFOTOGRAFIE – z.B. GUNDULA SCHULZE (1983) im Ausstellungsraum als Projektion im Loop installiert.

Die anlässlich Helke Misselwitz' 75. Geburtstag 2022 bei absolut Medien erschienene DVD-Edition in Herausgabe der DEFA-Stiftung unterstreicht einmal mehr die Bedeutung und Aktualität ihrer Filme und macht sie digital restauriert verfügbar. Insbesondere die jeweils siebenminütigen 35 FOTOS (1985), TANGO (1985) und MARX-FAMILIE (1988) – allesamt Sujets, die im Kontext der 1981 gegründeten DEFA-Gruppe Kinobox entstanden – waren bis dato nur schwer und in mangelhafter Qualität zugänglich. Kinobox produzierte vereinfacht gesagt sowohl magazinartige Kompilationsfilme mit je kurzen Beiträgen als auch „Beiprogrammfilme“, die wiederum gelegentlich in gekürzter Fassung erschienen; so findet sich neben TANGO auch TANGO TRAUM (1985) auf der DVD.

Misselwitz' dokumentarische Filme sind bekannt für die außergewöhnliche Präsenz der Filmemacherin selbst, die ihren Protagonist*innen auf Augenhöhe begegnet. So beginnt WINTER ADÉ mit Misselwitz' Stimme im Voice Over, die eigene autobiografische Erinnerungen schildert. Sie reiht sich ein in eine Abfolge von Frauen, die sie kurz vor Ende der DDR auf einer Zugreise durch das von Mauern abgeriegelte Land porträtiert. Auch in WER FÜRCHTET SICH VORM SCHWARZEN MANN (1989) ist sie als Fragenstellende zu sehen und zu hören. Die Empathie der großen Dokumentaristin verfehlt bis heute nicht ihre Wirkung, wenn sie nicht zuletzt auch dank der eingespielten Kameraführung von Thomas Plenert den Alltag in einem familiengeführten Kohlelieferunternehmen in Prenzlauer Berg verfolgt und so nicht nur ein bald schon obsoletes Metier, sondern auch die Stimmung zwischen Nostalgie und Aufbruch zur Wendezeit einfängt.

Auch lässt sich (wieder-)entdecken, dass Misselwitz' Filme häufig von Fotografie inspiriert sind – eine Inspiration, die sich mit HELGA PARIS, FOTOGRAFIN (2019) bis in ihre aktuellere Arbeit als Regisseurin fort schreibt. 35 Fotos, von Misselwitz selbst oft als konzeptioneller Vorläufer von WINTER ADÉ bezeichnet, collagiert private Fotoaufnahmen aus dem Leben einer jungen Frau aus Berlin-Marzahn. In AKTFOTOGRAFIE – z.B. GUNDULA SCHULZE zeigt Misselwitz die Praxis der Fotografin Gundula Schulze Eldoway, die Fotografierten in deren sozialen Kontexten abzulichten, als Gegenbeispiel für eine oberflächliche, normierte Darstellung weiblicher Körper.

Es ist zu hoffen, dass die Erhältlichkeit von Misselwitz' Filmen tatsächlich zu deren selbstverständlichen, „klassischen“ Bekanntheit führen. Ihre Filme, die vielschichtig und sanft widerständig von der Zeit ihrer Entstehung zeugen, bergen über ihre künstlerische Qualität hinaus nicht zuletzt auch das unschätzbare Potential zu zeitgeschichtlichen Diskussionen mit nachfolgenden Generationen.

Elena Baumeister

INFORMATION

WINTER ADÉ UND ANDERE KLASSIKER VON HELKE MISSELWITZ
Hrsg. von Stefanie Eckert
© DEFA-Stiftung. DVD © 2022 - absolut Medien. Lizenziert durch ICESTORM Entertainment GmbH.
Farbe + s/w, 116 Min. + 105 Min., Best. Nr. 8038
1 DVD
14,90 Euro
FSK 12
(Video On Demand erhältlich auf der Website von absolut Medien)

FÜR DIE VIELEN VON CONSTANTIN WULFF

Kinostart 27. April 2023

Mit einem Porträt der Arbeiterkammer Wien zeichnet FÜR DIE VIELEN ein Bild der Vielfalt unserer Gesellschaft. Im Direct-Cinema-Stil gibt er den Menschen, deren individuelle Geschichten sich hinter abstrakten Begriffen wie Krise, Rezession und Arbeitsmarktverwerfungen verbergen, ein Gesicht. Die Arbeiterkammer ist seit über 100 Jahren die zentrale Interessensvertretung der Beschäftigten und einzigartige Anlaufstelle für die Vielen, die um ihre Rechte kämpfen. Die rote Faust im Foyer steht für die historischen Errungenschaften der Arbeiterbewegung. Dass sich die Idee einer gesetzlichen Interessensvertretung für Arbeitnehmer*innen in der postmigrantisch und pandemisch geprägten digitalen Gegenwart nicht überlebt hat, zeigt die Nachfrage: Am Empfang herrscht reger Betrieb. Die Klientel ist divers, der Zugang niedrigschwellig, das Angebot vielfältig, der Umgang freundlich, die Haltung engagiert. Einblicke in die tägliche Praxis der Institution, von Beratungsgesprächen zum Arbeitsrecht, über Teamsitzungen und kulturelle Veranstaltungen hin zur Präsentation von wirtschaftswissenschaftlichen Analysen zur Vermögensverteilung geben dem Sozialstaat ein Gesicht. Als die Kampagne zum 100-jährigen Bestehen der Arbeiterkammer im Jahr 2020 mit dem Ausbruch der Coronapandemie kollidiert, wird die interne Organisation des Krisenmodus zentral – und es zeichnen sich ganz neue Herausforderungen für die Welt der Arbeit ab.

„Wulff zeigt in FÜR DIE VIELEN, dass man nicht auf die Straße gehen muss, um soziale Ungerechtigkeit abzubilden. Man muss an die Schalter dieser Institution gehen. Menschen, die kaum oder sehr schlecht Deutsch sprechen, stehen da. Viele Ungelernte, viele Frauen, viele Ältere, Menschen mit Behinderung. Solche, die in einem kapitalistischen Arbeitssystem die schwächsten Glieder sind. Und die ausgenutzt werden von denen, die es sich leisten können“, schreibt Carolin Ströbele in der ZEIT.

Gesa Knolle

Zur Person Constantin Wulff: Lebt und arbeitet als Regisseur, Autor, Dramaturg und Produzent von Dokumentarfilmen in Wien. Zudem Veranstalter und Kurator zahlreicher Dokumentarfilmreihen sowie Lehrbeauftragter für Dokumentarfilmgeschichte an der Filmakademie Wien. Für IN DIE WELT (2008) erhielt er 2009 den Großen Diagonale-Preis für den besten österreichischen Dokumentarfilm sowie den 3sat-Preis für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm. Er war Co-Autor von DAS GROSSE MUSEUM (2014), der u.a. den 29. Caligari-Filmpreis gewann. 2014 erschien sein Film ULRICH SEIDL UND DIE BÖSEN BUBEN, der u.a. beim Zürich Film Festival, DOK Leipzig und IDFA lief. 2015 folgte WIE DIE ANDEREN, der 2016 für den Österreichischen Filmpreis und Prix de Soleure nominiert war.

INFORMATION

FÜR DIE VIELEN
Österreich 2022, 120 Minuten, OmU
Buch & Regie: Constantin Wulff
Kontakt: distribution@arsenal-berlin.de



YVONNE RAINER – SIEBEN DIGITAL RESTAURIERTE FILME NEU BEI ARSENAL DISTRIBUTION



KRISTINA TALKING PICTURES (1976)

PRIVILEGE (1990)



Yvonne Rainer – Tänzerin, Choreografin und Filmemacherin – war 1976 mit LIVES OF PERFORMERS (1972) erstmalig im Internationalen Forum des jungen Films präsent, gleichzeitig trat sie ein Stipendium des Künstlerprogramms des DAAD in Berlin an. Unzufrieden mit den Konventionen des modernen Tanzes und der traditionellen Beziehung zwischen Tänzer*innen und Publikum, veränderte Rainer das Genre Anfang der 1960er Jahre radikal. Statt Erzählung und Übersteigerung nutzten ihre minimalistischen Choreografien alltägliche Gesten und Handlungen sowie Mittel der filmischen Montage. In ihren nach 1970 entstandenen Filmen beschäftigte sie sich mit politischen Themen und feministischen Fragen. Fast alle ihre Filme liefen im Forum und fanden Eingang in den Verleih des Arsenal (bis 2008 unter dem Namen „Verleih der Freunde der deutschen Kinemathek“). Im Rahmen der diesjährigen Berlinale feierte die digitale Restaurierung von THE MAN WHO ENVIED WOMEN (1985) bei Forum Expanded ihre europäische Premiere.

Ab sofort stehen sieben ihrer vom Museum of Modern Art (MoMA) aufwändig in 4K restaurierten Filme als DCP in der englischen Originalfassung zur Verfügung.

LIVES OF PERFORMERS (1972) Rainers erster Langfilm beginnt mit einer Probe. In einer Reihe von Tableaus entwickelt sich eine Dreiecksbeziehung, erzählt wird die Geschichte aus dem Off und durch Textfragmente.

FILM ABOUT A WOMAN WHO (1974) spielt mit Klischees und Konventionen der Soap Opera und erzählt die Geschichte einer Frau, hinter deren sexueller Unzufriedenheit sich eine enorme Wut verbirgt. Auch hier werden Zwischentitel und Text im Bild eingesetzt, um die Erzählung anzuhalten, zu unterbrechen, oder umzulenken.

KRISTINA TALKING PICTURES (1976) erzählt von einer europäischen Löwenbändigerin, die in die USA kommt und Choreografin wird, weicht aber von einer strikten narrativen Linie ab, indem der Film Reflexionen über Kunst, Liebe und Katastrophen anstellt, die von den Stimmen der Heldin und Erzählerin sowie ihrem Liebhaber getragen werden.

JOURNEY FROM BERLIN/1971 (1980) ist „eine bissige, abschweifende und bisweilen witzige Meditation über Psychoanalyse, Gewalt, Massenornamente und Massenhysterie, ein Film voller Non-Sequiturs, die von Rosalind Russell und Stonehenge bis zu Leo Trotzki und Ulrike Meinhoff reichen.“ (MoMA)

THE MAN WHO ENVIED WOMEN (1985; auch DCP OmU) folgt einem Philosophieprofessor in den Tagen nach der Trennung von seiner Frau. Die Bilder sind unterlegt mit ihrer Stimme, ihrem inneren Monolog. Die Sprechakte speisen sich aus gefundenen Texten aus Film- und Alltagskultur, poststrukturalistischer, psychoanalytischer und feministischer Theorie. Über das Thema der gescheiterten (heterosexuellen) Beziehung hinaus werden weitere Konfliktfelder erkundet – Wohnungsnot und Gentrifizierung im New York der 1980er-Jahre, das Recht auf Abtreibung, gewalttätige Machenschaften der USA in Lateinamerika.

PRIVILEGE (1990) setzt sich mit den Themen Vergewaltigung, Rassismus und Menopause auseinander. Jenny, weiße Protagonistin in den Wechseljahren, lässt sich von Yvonne, ihrer afro-amerikanischen Freundin, die einen Dokumentarfilm über die Menopause dreht, interviewen. Die Stimmen, die zu hören sind, gehören so verschiedenen Personen wie der Abrüstungsadvokatin Helen Caldicott und dem militanten Autor Eldridge Cleaver.

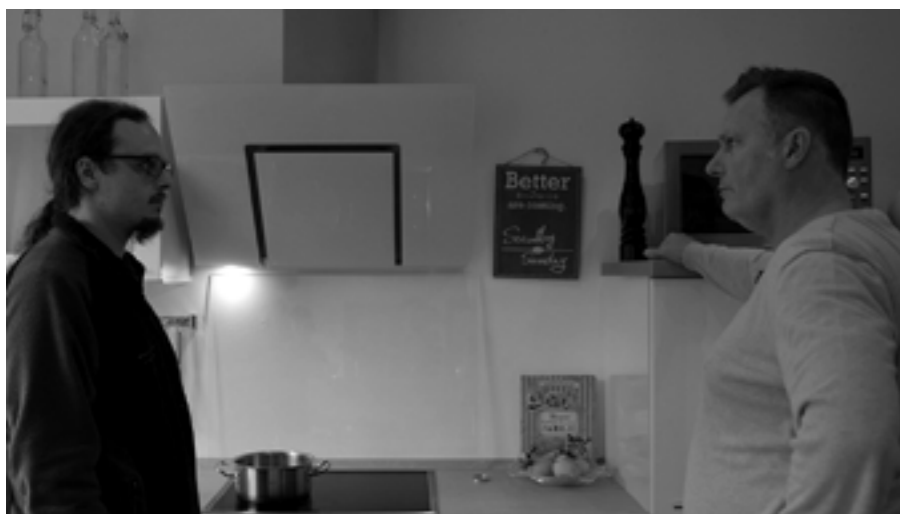
MURDER AND MURDER (1996) Mildred ist lesbisch, Mitte 50 und Professorin. Doris, Anfang 60, war alleinerziehende Mutter, hatte nie einen festen Job und verliebt sich zum ersten Mal in eine Frau. Nachdem sie zusammenziehen, wird bei Doris Brustkrebs diagnostiziert. Der Film ist Soap-Opera, schwarze Komödie, Love-Story und politische Meditation. Rainers letzter Film, bevor sie sich wieder dem Tanz zuwandte.

INFORMATION

Kontakt:
Arsenal Distribution, Potsdamer Str. 2, 10785 Berlin
distribution@arsenal-berlin.de, Tel.: 030 26955 150

Das Leben als Spiel:

DOKUMENTARFILM WIN WIN VON FRIEDRICH RACKWITZ



eine Alternative innerhalb der Ausbildung steht nicht zur Debatte. Krasser und bereits gesundheitsschädlich sind die Auswirkungen, die sich am Beispiel von Uber-Fahrer*innen zeigen. Die Taxi-App versucht über ein Punktesystem, ihre Fahrer*innen zu mehr Touren zu bewegen. Doch die Entscheidung zum Weiterfahren oder Aufhören ist nur theoretisch eine freie, die App nutzt gnadenlos aus, dass die Instinkte des Menschen immer das nächste Level erreichen wollen. Da sich niemand von ihnen vor der Kamera äußern wollte, hat Rackwitz die vorab geführten Interviews verwertet, indem er die geschilderten Situationen von einem Schauspieler nachspielen lässt.

WIN WIN belässt es jedoch nicht bei der Schilderung von einzelnen Beispielen, er geht dem neuen „Normal“ der Motivationssteigerung auf den Grund. Soziolog*innen, Psycholog*innen und Pioniere der Gamifizierung wurden zu ihrer Meinung über das Pro und Contra der „Appisierung“ in unserer Gesellschaft befragt, die Handlungsfreiheit eigentlich zum hohen Gut erklärt. Doch wie frei sind wir dabei, wenn die spielerische Motivation zu einer Falle in allen Lebensbereichen werden kann? Inklusiv ist dieser Trend jedenfalls nicht. Menschen, die Smartphones oder Tablets nicht benutzen können oder wollen, sind bei diesem „Spiel“ von vornherein ausgeschlossen. Der gründlich recherchierte und effektiv montierte Film bietet reichlich Stoff zur Diskussion nach der Filmvorführung. Danach blickt man mit anderen Augen auf unser allseits bereites Smartphone. Regisseur Friedrich Rackwitz kommt gerne zu Gesprächen in die Kinos.

Claudia Engelhardt

INFORMATION

WIN WIN | Deutschland 2022 | Regie + Drehbuch: Friedrich Rackwitz | 84 min | OmU
Format: DCP
Kontakt: friedrich.rackwitz@posteo.de

Das Leben mit Apps ist inzwischen ganz normal geworden. Wir lernen Sprachen über eine App, lassen unsere Schritte zählen und andere Biometrien bereitwillig messen. Das alles funktioniert nach einem Belohnungssystem, das mal spielerisch und bunt, mal seriöser als Punktesystem daherkommt, das aber immer unser Belohnungszentrum im Gehirn aktiviert. Der Filmemacher Friedrich Rackwitz, ein studierter Philosoph und Absolvent der HFF München, interessiert sich für die Hintergründe des Phänomens Gamifizierung, das zunehmend sämtliche Bereiche unseres Lebens erobert.

In einem Selbstversuch absolviert er ein Fitnesstraining mit einer Sportapp, die vorgibt, in welchem Tempo er welche Übungen zu tun hat, und die ihn mit Punkten, Levels und Götter-Workouts an seine Grenzen bringt. Dass diese App keine Rücksicht auf überstrapazierte Handgelenke nimmt oder sonstwie auf die persönlichen Bedürfnisse der Nutzer*innen reagiert, liegt in der Natur der Sache. Wo also liegt die Grenze zwischen sich aktiv motivieren lassen und zum Erfüllungsgehilfen der programmierten KI zu werden?

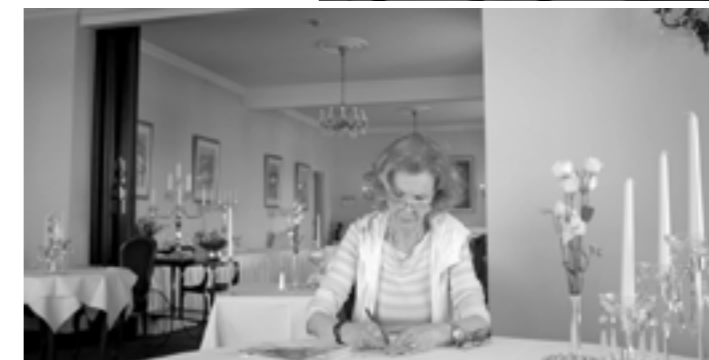
Denn längst wird die Gamification nicht nur in der Freizeit genutzt, sondern auch bei der Arbeit und bei der Ausbildung aktiv eingesetzt. Auf ähnliche Weise sollen Servicetechniker von Bosch mit spielerisch gestellten Tageszielen zu besseren Leistungen gepusht werden. Sie stellen sich den Herausforderungen des Alltags mit Kund*innen und bekommen dann Punkte fürs Lächeln. Das Prinzip ist vorgegeben,

ERST DIE ARBEIT UND DANN?

Dokumentarfilm NACH DER ARBEIT
von Alexander Riedel

„Der Arbeitsvertrag gibt dir erst Sinn im Leben. Er endet, und du bist ihn wieder los. Was aber gibt den Sinn zurück?“ Das Nachdenken über den Eintritt ins Rentenalter ist oftmals mit der Angst verbunden, nicht mehr gebraucht zu werden. NACH DER ARBEIT erzählt vom Sinn und Unsinn der Arbeit für den Menschen und davon, welche unerwarteten Möglichkeiten das Leben ohne Arbeit bietet.

Der Münchner Dokumentarfilmer Alexander Riedel hat sich in seinen Filmen bereits mehrfach mit dem Thema Arbeit beschäftigt: Sein erster Film NACHTSCHICHT über die Arbeit in einer Druckerei entstand 2002, der Ensemblefilm MORGEN DAS LEBEN über die Lebensträume dreier Großstädter in München, die ganz wesentlich mit der für sie passenden Arbeit verbunden sind, wurde 2010 Riedels erster abendfüllender Spielfilm. NACH DER ARBEIT ist sein persönlichster Film. Er kommentiert im Off und erzählt außerdem, wie er seine Protagonist*innen überhaupt kennengelernt hat: Alim, den aus der Türkei stammenden Busfahrer in München („Mein Mario Adorf“), der immer Pech in der Liebe hat und sich in der Heimat ein Haus baut, Hartmut aus Saarbrücken, ein Metallarbeiter, der in der Gewerkschaftsarbeit seine Zukunft findet, Marion, eine Lehrerin aus einem thüringischen Dorf, die erst noch einmal die Welt entdecken will, Karl, Kopf eines Fischerei-Familienunternehmens aus Bayern, der mit seiner Frau die schwierige Nachfolge regeln muss sowie die Fernsehschauspielerin Jutta, die Prominenteste unter ihnen, die wegen einer Augenerkrankung nicht mehr arbeiten kann und ihre Biografie schreibt. Fünf Jahre lang hat Alexander Riedel seine sehr unterschiedlichen Protagonist*innen auf ihrem Weg zwischen Arbeit und Ruhestand begleitet, die durch das jahrelang aufgebaute Vertrauen keine Scheu hatten, von ihren Wünschen und Ängsten zu erzählen. Mit Humor und Empathie fängt der Film das Ringen um



Loslassen und Zurücklassen, um den Abschied von der Arbeit, aber auch um den Anfang von etwas Neuem ein. Immer auf Augenhöhe und immer mit genügend respektvoller, fast unsichtbarer Distanz. Allein bei der Schauspielerei sind die Szenen absichtlich vor der Kamera inszeniert, der Inhalt bedingt hier augenzwinkernd die Form. So übernimmt Jutta gleich einmal die Regie, als eine Besuchsszene in ihrer Wohnung geprobt wird. Einmal mehr wird deutlich, dass, unabhängig von Beruf und sozialer Schicht, das Thema Arbeit uns alle betrifft und eine große gesellschaftliche Klammer bildet. Nebenbei macht es einfach großen Spaß, dem Film und seinen sympathischen Hauptdarsteller*innen zu folgen.

Auf Festivals hatte der Film bereits großen Erfolg, nur einen Verleih hat NACH DER ARBEIT bislang nicht gefunden. Regisseur Alexander Riedel begleitet gerne die Vorführungen in den Kinos und kann – je nach Spielort – auch seine Protagonist*innen mitbringen. Diskussionsstoff nicht nur zum Thema Arbeit, sondern auch zu Familie und Gleichstellung, Stadt und Land, Migration und Heimat gibt es wahrlich genug.

Claudia Engelhardt

INFORMATION

NACH DER ARBEIT | Deutschland 2021 | Regie: Alexander Riedel | Drehbuch: Alexander Riedel, Bettina Timm | Mit: Karl Schweigel, Marion Gröschel, Hartmut Becker, Alim Isik, Jutta Kammann | 113 min | DCP und BluRay
Material:
Trailer für die Kinos (DCP, ca. 3 Minuten)
Trailer für die Website
Plakat, Aushangfotos, Flyer (gedruckt und digital)
Mindestgarantie zwischen 80 Euro und 120 Euro
Kontakt:
Pelle Film/ Alexander Riedel
089-24409936
E-mail: verleih@pellefilm.de



Kinuyo Tanaka in BURDEN OF LIFE (1935)

Vom Schauspiel zur Regie:

ÜBER KINUYO TANAKA

Weltweit wurde die Japanerin Kinuyo Tanaka als Filmregisseurin wiederentdeckt dank der 2020 hergestellten 4K-Restaurierungen ihrer sechs Filme durch die Japan Foundation. In Deutschland waren sie 2022 in München, Frankfurt und Berlin zu sehen. Anlass genug, um sie hier noch einmal vorzustellen und auf sie und ihre Karriere sowohl als Filmschauspielerin als auch Regisseurin neugierig zu machen.

Als sie auf der Berlinale 1975 mit einem Silbernen Bären für ihre Rolle in SANDAKAN NO. 8 von Ken Kumai ausgezeichnet worden war, verbanden mit dem japanischen Kino Vertraute mit ihr vor allem ihre Auftritte in den Filmen von Kenji Mizoguchi, damals neben Akira Kurosawa und Yasujiro Ozu als einer der drei Meister des klassischen japanischen Kinos wahrgenommen. Dass die damals 65-jährige Kinuyo Tanaka mit über 200 Filmen die bekannteste und populärste japanische Filmschauspielerin war, eines der bekanntesten Gesichter des japanischen Kinos im 20. Jahrhundert, war so gut wie unbekannt. Kaum ein wichtiger Regisseur neben den oben Genannten, der nicht mit ihr gearbeitet hätte: Mikio Naruse, Kon Ichikawa oder Keisuko Kinochita.

Gründete ihre Popularität in den 1920er und 1930er Jahren auf komödiantischen und melodramatischen Sujets, so prägte ab den späten 1940er



THE MOON HAS RISEN (1955) © 1955 Nikkatsu



LOVE UNDER THE CRUCIFIX (1962) © 1962, 2021 Shochiku Co., Ltd

Jahren vor allem der Regisseur Kenji Mizoguchi ihr Rollenbild als gedemütigte und zutiefst verletzte, leidende Frau. In Klassikern wie DAS LEBEN DER FRAU OHARU (1952) oder ERZÄHLUNGEN UNTER DEM REGENMOND (UGETSU MONOGATARI, 1953). Schon 1949, vier Jahre nach Kriegsende und andauernder amerikanischer Besatzung, hatte die japanische Regierung Tanakas Popularität genutzt und sie auf eine mehrwöchige Good-Will-Reise in die USA geschickt. Dort hatte sie vor allem in Hollywood vielbeachtete öffentliche Auftritte als Vertreterin des damals dort gänzlich unbekanntem japanischen Kinos. Auf Bildern sieht man sie gemeinsam mit Bette Davis, Joan Crawford und John Wayne, im edlen Kimono und mit hoch gesteckter Geisha-Perücke.

In auffälligem Kontrast dazu präsentierte sie sich bei der Rückkehr nach Japan als westlich gekleidete Frau, in Kostüm, mit Sonnenbrille, schwarzen Handschuhen und Kurzhaarfrisur. Das wurde ihr in der tonangebenden japanischen Presse als einer japanischen Frau unwürdig, als Anbiederung an amerikanischen Lebensstil vorgeworfen. Das muss sie wohl in ihrem Entschluss bestärkt haben, ihrer Karriere eine unerwartete Wendung zu geben. Eine Frau auf dem Regiestuhl, die dort im wahrsten Sinne des Wortes die Hosen anhat? Auf den Gedanken konnte nur jemand kommen, der schon über ein Standing im japanischen Studiosystem verfügte und einflussreiche Fürsprecher hatte. Ausgerechnet besagter Regisseur Mizoguchi zählte nicht zu ihnen, da er die Muse seiner Filme für intellektuell zu unbedarft für den Regie-Job hielt. Erst dank des Engagements von Ozu und Kinoshita konnte Kinuyo 1953 unter großer öffentlicher Anteilnahme mit LOVE LETTER ihren ersten Film inszenieren, dem dann bis 1961 fünf weitere folgen sollten.

Es waren die Zeitumstände, die ein solches Regiedebüt erst möglich machten: Anderthalb Jahre nach Ende der amerikanischen Besatzung waren die festgefügteten Geschlechterrollen in einem noch stark feudalistisch geprägten Gesellschaftssystem, in dem Frauen eine ausschließlich dienende Funktion zukam, ins Wanken geraten. So wurde in der neuen, auf amerika-

nischen Druck erlassenen Verfassung das Frauenwahlrecht verankert. Lakonisch begründete Tanaka in diesem Sinne ihre Regie-Ambitionen: „Da es mittlerweile auch Frauen im japanischen Parlament gibt, scheint es mir wichtig, dass es wenigstens eine Regisseurin in Japan gibt.“

In LOVE LETTER, der auf einem Drehbuch ihres Förderers Kinoshita basiert, klingt schon ein wiederkehrendes Thema ihrer weiteren Filme an: männliche Selbstgerechtigkeit gegenüber einem vermeintlichen moralischen Fehlverhalten seitens der Frau. In diesem Fall geht es um einen ehemaligen Marineoffizier, der seiner Jugendliebe nachtrauert und beim unverhofften Wiedersehen mit ihr nicht verwinden kann, dass sie aus purer Not einen GI zum Geliebten hatte. Ähnlich will in GIRLS OF THE NIGHT (1961), in dem im Rahmen eines staatlich geförderten Projekts Prostituierte wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden sollen, die Protagonistin die moralische Verwerflichkeit ihres der sozialen Not geschuldeten Tuns nicht einsehen und macht sich selber auf den Weg, eine neue Perspektive zu finden. Das gilt auch für LOVE UNDER THE CRUCIFIX (1961), in dem die in einer arrangierten Ehe gefangene Titelheldin im 17. Jahrhundert gegen die sexuellen Zudringlichkeiten des Fürsten an ihrer Liebe zu einem christlichen Samurai festhält. In Breitwand und stilisierten Farben gedreht, wirft der Film einen seltenen weiblichen Blick auf das lange Zeit populäre Genre des jindai-geki, also des in der Feudalzeit angesiedelten Samurai-Films.

Kinuyo Tanakas Filme, alle für unterschiedliche japanische Studios produziert, bewegen sich formal im Rahmen existierender Genres, vor allem des populären Melodrams. Nur benutzt sie das Melodram als Mittel, um auf die Ungerechtigkeiten hinzuweisen, denen Frauen unter dem Druck männlicher Verhaltensregeln und Moralvorstellungen unterworfen sind. Ihr Leiden daran verharrt aber nicht in Ohnmacht und Unterwürfigkeit, wie sie Tanaka als Protagonistin vieler Filme von Kenji Mizoguchi zu verkörpern hatte. Stattdessen lehnen sich die Protagonistinnen ihrer Filme gegen ihre Fremdbestimmung auf, verweigern sich einer Opferrolle.

PROGRAMMREIHEN DER KOMMUNALEN KINOS

FREIBURG IM BREISGAU, AKA-FILMCLUB

20. April bis 11. Mai 2023

Das Lied der Strasse – eine Film- und Vortragsreihe in Kooperation mit der Biennale für Freiburg 2
Die Straße ist – gleich einem lebendigen Organ – durch konstante Bewegung und Veränderung geprägt. Sie ist Zeugin einer unmittelbaren Realität und zugleich der Schichten und Ablagerungen von historischen Geschehnissen und sozialpolitischen Machtverhältnissen, die sich in sie einschreiben. In Vergangenheit wie Gegenwart besteht die Straße als politisches Symbol. Unter dem Titel „Das Lied der Straße“ widmet sich die Veranstaltungsreihe der Straße als einem Raum, in dem gesellschaftliche Debatten in die Öffentlichkeit getragen und verhandelt werden.

17. Mai bis 14. Juni 2023

Spektakelfilme – der Film als Produkt und Spiegelbild der „Gesellschaft des Spektakels“

5. Juni bis 06. Juli 2023

Das kleine Arthouse 1x1

27. Juni bis 18. Juli 2023
Chantal Akerman

www.aka-filmclub.de

BREMEN, CITY 46

22. März bis 26. April 2023

Filmreihe Jazz'n' the Movies 2023

Deutsche Jazzmusiker, die zu internationalen Stars wurden, sind Thema der Reihe in Kooperation mit der Messe JAZZAHEAD

Die Filme: Katz und Maus // Brüder Kühn – zwei Musiker spielen sich frei // Ffm – JAZZ Film // Cicero – Zwei Leben, eine Bühne // Oh Horn! Albert Mangelsdorff – Posaune // Jazz on a Summer's Day

April & Mai 2023

Subkultur-Musikfilmreihe 46RPM

April: Einstürzende Neubauten – Liebeslieder (D 1993) Decoder (D 1984).

April bis Juni 2023

Freiheit und Veränderung – 500 Jahre Reformation in Bremen

Arbeitskreis Kirche & Kino | jeweils mit Einführung

April: DOWN BY LAW (1986, Jim Jarmusch); Mai: MANIFESTO (2017, Julian Rosefeldt); Juni: DIPLOMATIE (2014, Volker Schlöndorff)

10. bis 13. Mai 2023

Audiovisualität des Erinnerns: Lateinamerika und das Kino

27. Internationales Bremer Symposium zum Film

www.city46.de



THE ETERNAL BREASTS (1955) © 1955 Nikkatsu Corp.



Das gilt in besonderer Hinsicht für ihren 1955 gedrehten Film **FOREVER A WOMAN**, der auch unter dem Titel **THE ETERNAL BREASTS** firmiert. Es ist ihr radikalster und provozierendster Film, der für damalige Verhältnisse gleich mehrere Tabus bricht. Im Mittelpunkt steht eine geschiedene Frau in der japanischen Provinz, die mit ihren Gedichten in Tokio Aufsehen erregt. Auch nachdem ihr nach einer Brustkrebsdiagnose beide Brüste wegoperiert worden sind, gibt es keine Hoffnung. Schon ziemlich geschwächt, stürzt sie sich in ein erotisches Abenteuer mit einem aus Tokio angereisten Reporter, der eine Story über sie schreiben will. Was sich wie wüste Kolportage anhört, ist ein intensiv inszenierter Film, der die Stärke seiner Protagonistin gerade im Beharren auf ihrem sexuellen Begehren sieht, auch und gerade in Erwartung ihres sicheren Todes.

Eher unwahrscheinlich, dass ein männlicher Drehbuchautor damals auf diesen Stoff gekommen wäre, der den Prozess weiblicher Selbstbehauptung als sexuelle Erfüllung vor dem Tod inszeniert. Ihre vier letzten Filme hat Kinuyo Tanaka sehr bewusst mit Drehbuchautorinnen gemacht, mit der namensgleichen Sumie Tanaka und mit Natto Wada, der Frau von Kon Ichikawa. Und **LOVE UNDER THE CRUCIFIX** wurde von einer Firma produziert, die von drei Filmschauspielerinnen gegründet worden war. Tanaka war sich nach eigener Aussage sehr bewusst, dass sie im japanischen Kino als Regisseurin eine Ausnahmerecheinung war und sich deshalb besonders zur kreativen Zusammenarbeit mit anderen Frauen aus dem Filmbereich verpflichtet fühlte.

Bei dieser Ausnahmerecheinung sollte es für lange Zeit auch bleiben, nachdem das japanische Studiosystem ähnlich wie in Hollywood mit Beginn der 1960er Jahre in die Krise geraten war und andere Akteure wie ein Nagisa Oshima die Szene betraten. Von einer kontinuierlichen Karriere als Regisseurin, wie sie eine Naomi Kawase seit den 1990er Jahren bis heute vorweisen kann, hätte Kinuyo Tanaka nur träumen können. Interessanterweise hat Kon Ichikawa 1987, zehn Jahre nach ihrem Tod, mit **ACTRESS** ein

Biopic über sie gedreht, das vor allem ihrer frühen Karriere als Schauspielerin und ihrer Zusammenarbeit mit Kenji Mizoguchi gewidmet ist. Ohne Kenntnis des Films bleibt offen, ob er auch auf die Regiekollegin Kinuyo Tanaka eingegangen ist.

Auch eine ironische Ader war ihr nicht fremd, eher selten im damaligen japanischen Film. Man könnte dafür viele Szenen anführen. Eine der schönsten ist in ihrem zweiten Film **THE MOON HAS RISEN** (1955) zu finden, den sie nach einem Drehbuch von Ozu inszeniert hat. Allerdings gibt sie dem berühmten statischen Ozu-Stil einen spezifischen dynamischen Dreh, wenn sie dessen Frauenrollen aus ihrer dienenden und sorgenden Funktion holt und sie zu Handlungsakteurinnen macht. In diesem Sinne gibt die Hauptfigur, die jüngste und quirligste von drei Schwestern, dem Mann, der ihre Verliebtheit in ihn nicht merkt, einen ordentlichen Schub: Er sitzt im Garten in einer Hollenwoodschaukel, die sie in kräftige Schwingungen versetzt. Nicht die Frau also sitzt in der Schaukel, wie in unzähligen filmischen Schaukelszenen, sondern der Mann – und wird richtig durchgeschaukelt. Ob das bei Ozu so im Drehbuch stand?

Ernst Schreckenberg

> Filmgeschichte kompakt

auch als
eBook



Die Reihe »Filmgeschichte kompakt« richtet den Blick auf den internationalen Film. Jeder Band ist der Filmgeschichte eines einzelnen Landes oder eines transnationalen Phänomens gewidmet – und soll dabei eine kompakte, verlässliche und leicht zugängliche Einführung für den cineastisch und / oder wissenschaftlich interessierten Leser bieten.

Der historische Überblick wird ergänzt durch eine Auflistung der wichtigsten, d. h. am stärksten kanonisierten Regisseure und Filme des jeweiligen Landes sowie weiterführende Literatur in das Thema.

In Planung u. a.: Der iranische Film, Der jüdische Film, Der britische Film, Der französische Film.

et+k

edition text+kritik · 81673 München · www.etk-muenchen.de

**HAMBURG,
KOMMUNALES KINO METROPOLIS**

März & April 2023
Horst Buchholz

bis April 2023
Femme Fatale

24. bis 30. April 2023
20. Dokumentarfilmwoche Hamburg

26. April 2023
Once Upon a Time in Germany - Super8-Live Performance
Zu Gast sind Wiebke Thomsen und Johannes Thomsen
ouatig.lodderbast.de

Mai bis September 2023
Godard est mort, vive Godard!
Retrospektive Jean-Luc Godard

12. bis 20. Mai 2023
György Ligeti 100

6. bis 11. Juni 2023
39. Kurzfilmfestival Hamburg

27. Juni bis 8. Juli 2023
14. Französische Filmtage Hamburg

www.metropoliskino.de

**HEIDELBERG, KARLSTORKINO
und
MANNHEIM, CINEMA QUADRAT**

11. bis 17. Mai 2023
Cine Latino

www.karlstorkino.de
www.cinema-quadrat.de

KONSTANZ, ZEBRA-KINO

14. bis 23. April 2023
36. Queergestreift Filmfestival
www.queergestreift.com

www.zebra-kino.de

TERMINE

16. April 2023
EINE STADT SIEHT EINEN FILM:
BANDITS
Hamburg
www.eine-stadt-sieht-einen-film.de

17. April 2023
EINREICHTERMIN
FFA-KINOFÖRDERUNG
www.ffa.de

18. bis 23. April 2023
16. LICHTER FILMFEST
FRANKFURT INTERNATIONAL
und 3. KONGRESS ZUKUNFT
DEUTSCHER FILM (19. bis 21. April 2023)
Frankfurt am Main
www.lichter-filmfest.de

**MÜNCHEN,
FILMMUSEUM**

30. März bis 5. April 2023
Werkchau Peter Goedel
Dem Münchner Filmemacher zum 80. Geburtstag.

7. April bis 9. April 2023
„Für eine kommunistische Utopie“ -
Danièle Huillet & Jean-Marie Straub

14. April bis 3. Mai 2023
Mama!
Internationale Regisseurinnen und das
Thema Mutterschaft.

28. April bis 20. Mai 2023
Neu restauriert
Sieben Filme der neuesten Restaurierungen
von den Festivals in Berlin, Venedig,
Bologna und New York.

19. Mai bis 23. Juni 2023
Porträt Jane Campion

23. Mai bis 23. Juni 2023
Retrospektive Josef von Sternberg
Teil 1: Stummfilme und frühe Filme der
1930er Jahre.

www.muenchner-stadtmuseum.de/film

MÜNSTER, DIE LINSE

20. März bis 15. Mai 2023
**Drehbuch Geschichte: no future? -
Zukunftsvisionen im Film**
Orte: Cinema Münster & Planetarium
Münster

30. März 2023
Filmischer Stadtrundgang 22)
Ort: Wiese gegenüber des Cinema,
Münster, 21.00 Uhr.

www.dielinse.de

19. bis 23. April 2023
EUROPEAN MEDIA ART
FESTIVAL NO. 36
Thema: „Trembling Time“
Osnabrück
www.emaf.de

25. bis 30. April 2023
30. INTERNATIONALES
TRICKFILM-FESTIVAL STUTTGART
www.itfs.de

26. April bis 1. Mai 2023
69. INTERNATIONALE KURZFILMTAGE
OBERHAUSEN
www.kurzfilmtage.de

WEIMAR, KOMMUNALES KINO MONAMI

7. April bis 14. Mai 2023
Lesarten 2023 „So viele Leben...“
Lesungen, Filme und Gespräche

12. bis 18. Juni 2023
**Tage im Juni -
Zwischen Hoffnung und Gewalt**
Zum 70. Jahrestag des Volksaufstand
vom 17. Juni 1953

1. September 2023
Retro zu Alfred Ehrhardt,
Gast: Thomas Tode

www.kinomonami.de

WIESBADEN, CALIGARI FILMBÜHNE

24. April 2023
150. Geburtstag Robert Wiene
Am 27. April 1873 wurde in Breslau der
Regisseur geboren, der den legendären
Klassiker schuf, dem unser Kino seinen
Namen verdankt.

www.wiesbaden.de/caligari

KURZ.FILM.TOUR 2022

März 2023 bis 31. Dezember 2023
Die **Kurz.Film.Tour.** ist im kommenden
Jahr zum 26. Mal unterwegs.
Buchung für Kommunale Kinos ab sofort
über die BkF-Geschäftsstelle.
Bisher terminiert:
19.04.2023 Filmkreis Darmstadt im Rex
Kino | www.filmkreis.de
06.06.2023 CinéMayence im Institut
français Mainz | www.cinemayence.de
29.06.2023 AFK - Akademischer Film-
kreis Karlsruhe | www.afk.kit.edu

www.kurzfilmtournee.de

26. April bis 2. Mai 2023
23. GOEAST - FILMFESTIVAL DES
MITTEL- UND OSTEUEPÄISCHEN
FILMS
Wiesbaden
www.filmfestival-goeast.de

27. April 2023
Roman Brodmann Kolloquium und Preis
Berlin
www.hdf.de

28. April 2023
Einreichfrist FILM RESTORED FESTIVAL
Call for Submissions zum Thema
„Absence:
[www.deutsche-kinemathek.de/de/
besuch/festivals-symposien/
film-restored-08](http://www.deutsche-kinemathek.de/de/besuch/festivals-symposien/film-restored-08)

2. bis 7. Mai 2023 in Schwerin
32. FILMKUNSTFEST MV
www.filmkunstfest.de

3. bis 14. Mai 2023
38. DOK.fest München
www.dokfest-muenchen.de

9. bis 11. Mai 2023 in Baden-Baden
KINO 2023 - Kongress des HDFKino
www.kinokongress.de

10. bis 13. Mai 2023 in Bremen
26. INTERNATIONALES BREMER
SYMPOSIUM ZUM FILM
AUDIOVISUALITÄT DES ERINNERNS:
LATEINAMERIKA UND DAS KINO
27. Internationales Bremer Symposium
zum Film
www.city46.de/bremer-filmsymposium/

12. bis 21. Mai 2023
FREIBURGER FILMFORUM -
Festival of Transcultural Cinema
im Kommunales Kino Freiburg
www.freiburger-filmforum.de

5. bis 7. Juni 2023 in Hamburg
VISION KINO 23:
ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT
Perspektiven zu Film - Bildung - Kino
[www.visionkino.de/kongress/
kongress-2023](http://www.visionkino.de/kongress/kongress-2023)

6. bis 11. Juni 2023
39. INTERNATIONALES
KURZFILM FESTIVAL HAMBURG
& 24. Mo&Frieze KinderKurzfilmFestival
vom 29. Mai bis 6. Juni 2022
festival.shortfilm.com

6. bis 11. Juni 2023
23. NIPPON CONNECTION -
JAPANISCHES FILMFESTIVAL
Frankfurt am Main
www.nipponconnection.com

15. und 16. Juni 2023 in Stuttgart
DOKVILLE - Branchentreff Dokumentar-
film: Medien und Diversität
www.dokville.de

26. Juni 2023
AKKREDITIERUNGSFRIST
für BkF-Mitglieder über die
Geschäftsstelle für das
76. LOCARNO FILM FESTIVAL
(3. bis 13. August 2023)
www.locarnofestival.ch
und die
80. MOSTRA INTERNAZIONALE D'ARTE
CINEMATOGRAFICA, Venedig,
(30. August bis 9. September 2023)
www.labiennale.org
(zum Early Bird Preis)
Weitere Informationen und Anmeldung
telefonisch oder per Mail an
info@kommunale-kinos.de

23. Juni bis 1. Juli 2023
FILMFEST und KINDERFILMFEST
MÜNCHEN
www.filmfest-muenchen.de

6. Juli 2023
EINREICHTERMIN
FFA-KINOFÖRDERUNG
www.ffa.de

FRAUEN IN DORTMUND & ONLINE
18. - 23. APR 2023
FILMFEST
TICKETS: frauenfilmfest.com

GEFÖRDERT VON



AACHEN Aachener Filmhaus **AALEN** Kino am Kocher **ACHERN** Kommunales Kino Tivoli-Filmtheater Achern **ACHIM** Kommunales Kino Achim - Kulturhaus Alter Schützenhof **ALPIRSBACH** Subiaco Kino **AUGSBURG** Filmbüro Augsburg **BAD KROZINGEN** Joki Bad Krozingen **BAD WALDSEE** Seenema Stadtkino Bad Waldsee **BERLIN** Arsenal - Institut für Film und Videokunst / Bi'bak | **SINEMA TRANSTOPIA** / BrotfabrikKino - GlashausVerein der Nutzer der Brotfabrik / Kino für Moabit – Moabiter Filmkultur / Zeughauskino im Deutschen Historischen Museum **BIBLIS** Kommunales Kino Die Filminsel **BINGEN/RHEIN** KiKuBi Programmokino - Förderverein Kinokultur Bingen **BOCHUM** Studienkreis Film Filmclub an der Ruhruniversität **BORDESHOLM** Kinoverein Bordesholm **BOTTROP** Filmforum der VHS Bottrop **BRAUNSCHWEIG** Internationales filmfest Braunschweig **BREISACH** Engel-Lichtspiele - Kommunales Kino Breisach **BREMEN** City46 - Kommunalkino Bremen **BREMERHAVEN** Kommunales Kino Bremerhaven **BRÜHL ZOOM-Kino** **BURGHAUSEN** Ankersaal - Kulturbüro **CELLE** achteinhalb – Kino & Kultur **COTTBUS** Obenokino im Glad-House **DARMSTADT** Studentischer Filmkreis an der TU Darmstadt **DONAUESCHINGEN** guckloch im Cinema **DORTMUND** Internationales Frauenfilmfestival Dortmund\Köln / Uni-Film-Club Dortmund **DRESDEN** Clubkino im Schloss – Förderverein Lingnerschloss / Kino im Kasten **DUISBURG** filmforum **DÜSSELDORF** Filmmuseum Düsseldorf / Filmwerkstatt Düsseldorf **ECKERNFÖRDE** Kommunales Kino im Haus **EDINGEN-NECKARHAUSEN** FreiRaum-Kino - VHS Edingen-Neckarhausen **ERFTSTADT** VHS Erftstadt **ESCHBORN** Eschborn K im Volksbildungswerk **ESSLINGEN** Kommunales Kino Esslingen **FRANKFURT AM MAIN** Kino des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum / Filmforum Hoechst / Filmkollektiv Frankfurt / pupille, kino an der uni / Kinothek Asta Nielsen / Lichter Filmkultur **FREIBURG** Kommunales Kino / Aka-Filmclub / projektbüro Kinder- und Jugendkino **FREUDENSTADT** Subiaco - Kino im Kurhaus **FÜRTH** Ufer-Palast **FURTWANGEN** Guckloch-Kino **GARCHING** der tu-film **GELSENKIRCHEN** Kommunales Kino des Kulturamtes **GIESSEN** Kommunales Kino Gießen **GINSHEIM-GUSTAVSBURG** Burglichtspiele **GLADBECK** Kommunales Kino der VHS Gladbeck **GÖPPINGEN** Open End - Kino Comunale **GÖTTINGEN** Lumière & Méliès - Film- und Kinoinitiative **GROSS-GERAU** Kino der VHS Groß-Gerau **GUNDELFINGEN** Kommunales Kino - Bürgertreff Gundelfingen **HAMBURG** Kommunales Kino Metropolis - Kinemathek Hamburg / B-Movie - Kino auf St.Pauli **HAMM** Kino der VHS Hamm **HANNOVER** Kommunales Kino im Künstlerhaus / film und video cooperative - Kino im Sprengel / Film & Medienbüro Niedersachsen **HEIDELBERG** Karlstorkino - Kommunales Kino Heidelberg **HEILBRONN** Kommunales Kino **HERDECKE** Onikon - Filminitiative Herdecke **HERRENBERG** Kommunales Kino der VHS Herrenberg **HILDESHEIM** Kellerkino VHS **ICHENHAUSEN** Lichtspiele Ichenhausen - Förderverein Kultur und Naherholung **KANDERN** Kommunales Kino Kandern **KARLSRUHE** Akademischer Filmkreis Karlsruhe / Studio 3 - Kinemathek Karlsruhe / Stummfilm Festival Karlsruhe - Déjà vu Film **KASSEL** Kasseler Dokfest - Filmladen Kassel **KETSCH** Central Kino **KIEL** Kommunales Kino in der Pumpe **KÖLN** Filmforum NRW - Kino im Museum Ludwig/ JFC Medienzentrum / FilmInitiativ Köln / Kino Gesellschaft Köln / Kino 813 in der Brücke - Filmclub 813 **KONSTANZ** Zebra Kommunales Kino Konstanz **KREFELD** Kulturamt Fabrik Heeder **LANDSBERG/LECH** Filmforum im Stadttheater **LAUPHEIM** Carl's Kino - Kommunales Kino Laupheim **LEHRTE** Das Andere Kino Lehrte **LEIPZIG** Cinémathèque Leipzig **LEVERKUSEN** Kommunales Kino der VHS Leverkusen **LINDAU** Club Vaudeville Lindau **LÖRRACH** Free Cinema **LÜBECK** Kommunales Kino Lübeck **MAINZ** Cinémayence - AG Stadtkino / medien.rlp - Institut für Medien und Pädagogik **MANNHEIM** Cinema Quadrat / Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg **MARBURG** Traumakino im g-werk **MÖRFELDEN-WALLDORF** Kommunales Kino VHS **MÜNCHEN** Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum / der tu film - Filmclub an der TU München / Filmstadt München / Mediengruppe München **MÜNSTER** filmclub münster / Die Linse **NÜRNBERG** Filmhaus Kino Nürnberg **OBERHAUSEN** Internationale Kurzfilmtage **OFFENBURG** Kommunales Kino Offenburg **OLDENBURG** cine k - Medienbüro Oldenburg / Gegenlicht **OSNABRÜCK** Kino in der Lagerhalle / Initiative Unifilm / Film und Bildungsinitiative / Experimentalfilm Workshop - European Media Art Festival **PFORZHEIM** Kommunales Kino Pforzheim **POTSDAM** Filmmuseum Potsdam **RAUNHEIM** Kino- und Kulturverein Raunheim **REGENSBURG** Filmgalerie - Arbeitskreis Film Regensburg **RENSBURG** Kommunales Kino der Stadt Rendsburg **REUTLINGEN** Kamino – Programmokino Reutlingen **RHEINFELDEN** Stadtkino Rheinfelden **ROTTWEIL** Filmclub Central Rottweil **SAARBRÜCKEN** Filmhaus Saarbrücken / kino achteinhalb / Projekt Unifilm - AStA der Universität des Saarlandes **SCHLEIDEN** Film- & Kinofreunde Vogelsang IP **SCHLÜCHTERN** KuKi Kommunales Kino Schlüchtern **SCHRAMBERG** Subiaco **SCHWÄBISCH HALL** Kino im Schafstall **SCHWERIN** filmkunstfest – FilmLand MV **SCHWERTE** Katholische Akademie Schwerte **SIEGEN** Filmclub Kurbelkiste **SINGEN** Weitwinkel Kommunales Kino Singen **SINSHEIM** Cinema Paradiso **SPEYER** Filmklappe Speyer **ST. INGBERT** Kinowerkstatt St. Ingbert **STUTTGART** Kinomobil Baden-Württemberg / Neues Kommunales Kino Stuttgart / Internationales Trickfilmfestival Stuttgart - Film- und Medienfestivalgesellschaft **TRIER** cineasta - Kino an der Uni Trier **TROSSINGEN** Kommunales Kino Trossingen **UNNA** Kulturbetriebe Unna **UNTERFÖHRING** Bürgerhaus - Kulturamt der Gemeinde Unterföhring **VILLINGEN-SCHWENNINGEN** Kommunales Kino guckloch **WAIBLINGEN** Kommunales Kino Waiblingen **WALDKIRCH** Klappe 11 – Kommunales Kino Waldkirch **WALDKRAIBURG** Kulturamt Waldkraiburg **WEIMAR** mon ami **WEINGARTEN** Kulturzentrum Linse **WEINSTADT** Kommunales Kino Weinstadt **WEITERSTADT** Kommunales Kino im Bürgerzentrum **WETTER/RUHR** Kulturzentrum Lichtburg **WIESBADEN** Caligari FilmBühne / Deutsches Filminstitut **WISMAR** Filmbüro MV **WITTEN** Filmclub Witten **WÜRZBURG** Filminitiative Würzburg **ZELL (MOSEL)** KulturKino Kaimt **ZWICKAU** Kommunales Kino casa-blanca **FRANKREICH: PARIS** Maison Heinrich Heine Fondation de l'Allemagne **ÖSTERREICH: GRAZ** KIZ Kommunikations- und Informationszentrum Film- und Kulturzentrum **SCHWEIZ: BERN** Cinélibre **ZÜRICH** Filmpodium Zürich